

OFV *INFO-MAGAZIN*





Service



Nutzfahrzeuge



Mein Handy-Abo habe ich
schon öfters gewechselt.

Meine Garage nie.



City-Garage AG

Zürcher Str. 162
9001 St.Gallen
Tel. 071 274 80 74

Porsche Zentrum

Langgasse 106

weitere Filialen in:

Goldach

St.Galler Str. 76

Occasions-Zentrum

Zürcher Str. 505

Heiden

Gerbestr. 8

Wil

Rainstr. 7

Autozubehör

Zürcher Str. 164

Rickenbach

Breitestr. 3

Parkgarage + Europcar

St.Leonhard-Str. 35

www.city-garage.ch

Allegra! Freue Dich!



Dieser Engadiner Gruss gefällt mir, Zuversicht und Optimismus schwingen mit. Voller Energie meldet sich der Frühsommer und treibt uns ins Freie um den schönen Fussballsport zu erleben und zu geniessen.

In diesem Sinne wünsche ich uns noch ein spannendes Ende der Fussballsaison.

Ihr Stephan Häuselmann
Präsident des Ostschweizer Fussballverbandes

Es liegt in der Natur des Menschen, ab und an von täglichen Gegebenheiten Abstand zu nehmen und das Vergangene zu reflektieren. Sich von Zeit zu Zeit kritisch zu hinterfragen, eine Standortbestimmung vorzunehmen, ist eine wichtige Voraussetzung, um Weichen für die Zukunft zu stellen. Was im Leben Gültigkeit hat, gilt auch für den Fussball.

Fussball ist noch immer das schichten- und nationalitäten-übergreifende, faszinierende Sportereignis, das Woche für Woche uns alle fesselt, zusammenführt und einander näher bringt.

In den Wintermonaten wurde die Aktion «sichere und faire Spiele» geboren. In der Vergangenheit wurde seitens der Schiedsrichter oder auch bei Spielinspektionen vermehrt festgestellt, dass das Verhalten um das Spiel Fragen aufzeigt. Unter dem neuen Projekt werden wir bis zum Sommer die Geschehnisse um das Spiel aufnehmen und mit den Vereinen die Situationen und die Lage besprechen, was auf und neben den Fussballplätzen alles abgeht.

Das Ziel aus diesem Projekt ist den Erhalt der positiven Werte des Fussballs, Verhinderung von Gewalt mit einer Früherkennung und den Fairplay zu fördern. Wenn wir also heute über Gewaltprävention im Fussball sprechen, dann sollten wir im Auge behalten, worum es vorrangig geht: Es geht darum, die mit dem Fussball verbundenen positiven Werte von Toleranz, Partnerschaft, Fairness, Erleben von Gemeinschaft, Sieg und Niederlage zu erhalten. Ich bin gespannt auf die Auswertungen nach der Frühlingrunde.

Gemeinsam müssen wir alles daran setzen, den Fussball und seine Kernwerte wie Solidarität, Respekt und Fairplay noch intensiver zu fördern und in den Blickpunkt zu rücken.

INHALT

SPORT-VEREIN-T	SEITE	4-5
SPIELANALYSETOOL	SEITE	6-7
ANDREAS WERZ MEINT	SEITE	9
FITNESS	SEITE	10-11
MASSAGE	SEITE	13-15
JUBILÄUM	SEITE	17
BLICK ÜBER DEN BODENSEE	SEITE	18-19
FUSSBALL SCHWEIZ	SEITE	21-25
FUSSBALL INTERNATIONAL	SEITE	26-27
FRAUENFUSSBALLRAT	SEITE	29
SR-WEITERBILDUNGSSEMINAR	SEITE	30-31
SCHIEDSRICHTER GESUCHT	SEITE	32-33
FUSSBALLMEDIZIN	SEITE	34
LETZTE MELDUNG	SEITE	35
GELESEN	SEITE	37
OFV-CAMPS DAVOS	SEITE	38
WICHTIGE ADRESSEN	SEITE	39

«SPORT-VEREIN-T» IM JAHRE 2010 WEITER GESTÄRKT



Das landesweite Pionierangebot «Sport-verein-t» der IG St.Galler Sportverbände konnte auch im vergangenen Jahr weiter gestärkt werden. Bis Ende 2010 wurde das Gütesiegel insgesamt 85 Mal an Sportclubs aus 18 verschiedenen Sportarten in allen Regionen des Kantons St.Gallen sowie 5 Mal an Verbandsorganisationen verliehen. Auch die Zahl der st.gallischen Stadt- und Gemeindebehörden, welche das Qualitätslabel wie Swiss Olympic Association offiziell anerkennen, nahm weiter zu.

Sportverbände und -vereine beweisen Offenheit und Einsatzbereitschaft

Niemand konnte bei der Lancierung von «Sport-verein-t» vor rund fünf Jahren eine wirklich zuverlässige Prognose darüber abgeben, ob sich (oftmals überbeanspruchte) Sportfunktionäre von der Idee eines völlig neuartigen Qualitätslabels für ihre Vereinigung angesprochen fühlen könnten. Wären diese bereit, sich nebst den ständigen Herausforderungen «rund um das Sportgeschehen» konkret mit den Themen «Organisation, Ehrenamtsförderung, Gewalt-/Suchtprävention, Integration und Solidarität» zu befassen? Oder würde die Skepsis obsiegen?

Umso erfreulicher fällt die aktuelle Zwischenbilanz aus: heute darf gewürdigt werden, dass sehr viele Verbands- und Vereinsverantwortliche tatsächlich bereit sind, sich zusätzlich ehrenamtlich und mit Begeisterung für das Wohl ihrer Organisation und der Gesellschaft zu engagieren. Wenn eine gewisse «Klippe des Zweifels»

überwunden ist, erkennen sie grossmehrheitlich den hohen Nutzen, welcher aus der prozessorientierten Arbeit mit «Sport-verein-t» für ihre Vereinigung resultieren kann.

Neue Sportorganisationen auf der goldenen Liste der «Sport-verein-t»-Labelträger

Der Kreis der Label-Träger hat sich auch im vergangenen Jahr weiter ausgedehnt. Folgenden zwei Sportverbänden und zehn Sportclubs konnte das Gütesiegel «Sport-verein-t» im Jahre 2010 neu (für eine Geltungsdauer von zwei Jahren) zugesprochen werden:

- Regionalverband Ostschweiz Tennis
- Kreisturnverband Toggenburg (St.Galler Turnverband)
- Sportschützen Kaltbrunn (Sportschützenverband an der Linth)
- Turnverein St.Gallen-Ost (St.Galler Turnverband)
- Vereinigung Curling Center Lerchenfeld St.Gallen (St.Galler Kantonal-Curling-Verband)
- Fussballclub Ruggell (Fürstentum Liechtenstein)
- Sportschützen Kirchberg (Ostschweizer Sportschützenverband)
- Segelclub Rietli, Goldach (Wassersportverband St.Gallen)
- Fussballclub Sevelen (St.Galler Kantonal-Fussballverband)
- Tennisclub Oberriet (Regionalverband Ostschweiz Tennis)
- Turnverein Degersheim (St.Galler Turnverband)
- Tennisclub Oberuzwil (Regionalverband Ostschweiz Tennis)

«Sport-verein-t» wirkt nachhaltig

Besonders aner kennenswert ist die Tatsache, dass sich die übertragende Mehrheit der Label-Träger nicht mit einer einmaligen Auszeichnung «zufrieden gibt», sondern sich um eine Ausdehnung der Geltungsdauer bemüht. Diese Hürde kann dann erfolgreich gemeistert werden, wenn den Zielsetzungen von «Sport-verein-t» während den ersten beiden «Label-Jahren» nachgelebt wurde und die Bereitschaft erkennbar ist, dass diese Mentalität auch in Zukunft (allenfalls noch verstärkt) umgesetzt werden soll. Neben dem Skiverband Sarganserland-Walensee und dem St.Galler Turnverband bewarben sich im Jahre 2010 folgende 19 Vereine erfolgreich um eine Verlängerung der Label-Gültigkeitsdauer um drei Jahre:

- Fussballclub Rüthi (St.Galler Kantonal-Fussballverband)
- Turnverein Rüthi (St.Galler Turnverband)
- Rollstuhlclub St.Gallen, Wil (Schweizerische Paraplegiker-Vereinigung)
- Ski- und Bergclub Gonzen, Trübbach (Skiverband Sarganserland-Walensee)
- Tennisclub Ebnat-Kappel (Regionalverband Ostschweiz Tennis)
- Ski- und Snowboardclub Vilters (Skiverband Sarganserland-Walensee)

- Fussballclub Altstätten (St.Galler Kantonal-Fussballverband)
- Fussballclub Staad (St.Galler Kantonal-Fussballverband)
- Sportschützen Wil (St.Gallischer Kantonalschützenverband)
- Skiclub Ulisbach, Wattwil (Ostschweizer Skiverband)
- Fussballclub Kirchberg (St.Galler Kantonal-Fussballverband)
- Fussballclub Diepoldsau-Schmitter (St.Galler Kantonal-Fussballverband)
- Fussballclub Bütschwil (St.Galler Kantonal-Fussballverband)
- Tennisclub Schild Sevelen (Regionalverband Ostschweiz Tennis)
- Judo-Club St.Gallen/Gossau (Judo-Verband St.Gallen/Thurgau)
- Tennisclub Uznach (Regionalverband Ostschweiz Tennis)
- STV Steinach (St.Galler Turnverband)
- Boxclub St.Gallen (Kantonaler Boxverband)
- Fussballclub Buchs (St.Galler Kantonal-Fussballverband)

«Man ist nicht an der Spitze um herabzublicken – sondern um vorauszuschauen.»

«Sport-verein-t» hilft

- Sportverbänden und –vereinen, ihre internen Strukturen zu klären und zu festigen,
- das ehrenamtliche Engagement und die Wertschätzung für das Ehrenamt zu fördern,
- eine verständnisvolle Integration zu begünstigen,
- für Gewalt- und Suchtprävention zu sensibilisieren,
- ein angenehmes Vereinsklima zu schaffen,
- den Solidaritätsgedanken unter Sportorganisationen zu pflegen sowie
- das Zusammenwirken zwischen Sportvereinen und der Öffentlichkeit zu stärken.

Mit der Unterstützung von «Sport-verein-t» können sich Sportorganisationen also eine aussichtsreiche Position verschaffen, welche sie zuversichtlich in die Zukunft blicken lässt.

St.Galler Kantonal-Fussballverband als Ansprechpartner für Fussballclubs

Der Vorstand des St.Galler Kantonal-Fussballverbandes hat sich klar für «Sport-verein-t» ausgesprochen und er empfiehlt seinen Mitgliedsvereinen, dieses wertvolle Angebot der IG St.Galler Sportverbände anzunehmen (Ansprechperson: Gion Beer, Jona, Tel. 055 212 47 43).

Weiter steht der Verantwortliche der IG St.Galler Sportverbände, Bruno Schöb, interessierten Vereinen für Tipps und Anregungen zur Verfügung (Tel. 071 923 21 43). Dann darf auf Unterlagen hingewiesen werden, welche ab der Website der IG St.Galler Sportverbände abgerufen werden können (www.sport-verein-t.ch).



Feierliche Ehrung: Der Ruggeller Gemeindevorsteher Ernst Büchel, LFV-Präsident Reinhard Walser, Bruno Schöb von der IG Sport-verein-t, Jurymitglied Marlene Hasler, Helga Marxer, FC-Ruggell-Präsident Erich Büchel, Juniorenobmann Franz Büchel und Elisabeth Spalt (v. l.). Bild pd

Als erstem Liechtensteiner Sportclub wurde dem FC Ruggell das «Sport-verein-t»-Qualitätslabel verliehen. Der Ehrenkodex der unterzeichneten Charta stellt u. a. das Ehrenamt, die Integration oder die Suchtprävention in den Mittelpunkt.

«Der FC Ruggell leistet mit dem Qualitätslabel Pionierarbeit. Der Verein ist sozusagen ein Leuchtturm in Liechtenstein», freute sich Bruno Schöb, Präsident der Interessenvertretung «Sport-verein-t». Die feierliche Übergabe des Gütesiegels an FCR-Präsident Erich Büchel fand im Clublokal des FC Ruggell statt. «Mit der Bewerbung und Qualifizierung haben wir das Fundament gelegt. Die eigentliche Arbeit beginnt erst jetzt. Es gilt, die Massnahmen im Sinne des unterzeichneten Ehrenkodex umzusetzen», verdeutlichte Erich Büchel. Das Ehrenamt bekommt durch das Label einen besonderen Stellenwert: «Es ist die wichtigste Ressource eines Vereins und gehört geschätzt und gefördert.»

Bewerbung beeindruckte

«Die Bewerbung des FC Ruggell hat uns beeindruckt. Das Juniorenhandbuch, die gesellschaftlichen Veranstaltungen für alle Altersgruppen oder die Förderung des Ehrenamtes sind nur einige Beispiele», so Bruno Schöb.

Ein weiterer wichtiger Punkt der Charta ist die Integration. Der FC Ruggell zählt 220 Mitglieder und hat einen Migrantenanteil von 30 Prozent. «Gerade unser Sport leistet einen wichtigen Beitrag dazu. Die Kinder kommen sich im Spiel näher, daran sollten wir Erwachsene uns ein Beispiel nehmen», betonte LFV-Präsident Reinhard Walser.

SPIELSTATISTIKEN FÜR DEN FUSSBALL DER ZUKUNFT

MARKUS BRUNNER

Kennen wir nicht alle die Einblendungen bei Champions-league-Spielen mit den Ballbesitzverhältnissen, Anzahl Fouls oder angekommenen Zuspielen? Und nehmen wir die Überlegenheitswerte im Ballbesitz von Barcelona mit ihrem Kurzpassspiel dann nickend zur Kenntnis. Ebenso sind wir aber erstaunt wie effizient oft Mannschaften sind, die nicht die spielerischen Mittel ihrer Gegner mitbringen, jedoch als Sieger vom Platz gehen!

Vieles hängt von den genauen Kenntnissen der Gegner, aber auch vom Wissen der eigenen Fähigkeiten ab. Insbesondere im Leistungsfussball sind enorme Entwicklungen in die detaillierte, elektronische Spielanalyse und statistische Spielerfassung im Gange. Im Premium Level bekommen die Trainer genaueste Angaben zur eigenen und gegnerischen Mannschaft. Fast alle Details können ermittelt und ausgewertet werden, die Daten basieren auf der Auswertung von TV-Bildern oder Kameras am Stadionsdach, welche jeden Zentimeter des Rasens im Fokus halten.

Für Othmar Hitzfeld sind diese Informationen sehr wichtig wie man der Seite Castrolfootball entnehmen konnte: «Man kann klar sagen, dass der Fussball sich stark verändert hat, seitdem in den letzten 10 Jahren Daten und Statistiken einen immer höheren Stellenwert bekommen haben... immer mehr Trainer verwenden Statistiken und Spielerdaten, um ihre Mannschaft besser zu trainieren, besser einzustellen und bessere Resultate herauszuholen...» (<http://de.castrolfootball/experts> / vom Juli 2010)

Auch Arsene Wenger würde kaum mehr auf diese Art der Spielauswertungen verzichten wollen.

«Als Trainer brauche ich etwas handfestes, worauf ich mich verlassen kann... Anhand der Daten aus dem Castrol Index kann ich wirklich objektive Aussagen über die Leistung meiner Spieler treffen...» (<http://de.castrolfootball/experts> vom Juli 2010)

Was hat das aber mit dem Amateur- und Nachwuchsfussball zu tun?

Für die meisten Trainer sind solche Daten nicht erhältlich. Aus Interviews mit Schweizer Trainern aus den verschiedensten Profi-, Nachwuchs- und Amateurligen ist aber ein klares Bedürfnis zu erkennen, dass Statistik- und Spielanalysetools sehr gewünscht wären! In diesem Bereich sind jedoch für den Breitenfussball keine Programme zu finden, allenfalls nur solche, welche den Bereich Statistik streifen aber keine umfangreichen, einfachen Auswertungen zulassen! Als Trainer wünscht man sich grundsätzlich mehr zum Spiel seiner Mannschaft zu erfahren, ohne grossen Aufwand und ohne technische Infrastruktur-Anforderungen. Fakt ist, dass sich die meisten Trainer bzw. deren Assistenten oder Betreuer bereits



Notizen zum Spiel machen. Jeder Trainer arbeitet mit seinem individuell entwickelten System und sucht nach Antworten wie zum Beispiel:

- Wann und wie ist das Tor für/gegen uns gefallen?
- Wer hat es erzielt, wer gab den Assist?
- Wie viele Eckbälle/Freistösse/Abschlüsse konnten wir notieren?
- Wurde das Tor aus dem Spiel oder einer Standardsituation erzielt?
- Haben wir das geübte Flügelspiel auch wirklich umsetzen können?

Zukünftige Entwicklungen im Amateurfussball

Die Coachdata AG, ein Startup-Unternehmen aus St.Gallen, widmet sich nun diesen Fragen und erarbeitet interessante Lösungen in Zusammenarbeit mit Trainer und SFV Instruktoren für genau diesen Bereich. Warum sollen Spielanalysetools nur dem Premium Level vorbehalten bleiben?



Auf der Online Plattform von Coachdata lässt sich nachher sogar im 15'-Minuten-Blöcken das Ballbesitzverhältnis auswerten. Das Spielgeschehen kann kommentiert und mit Angaben (Taktik, Auswechslungen, etc.) zum Spiel ergänzt werden, damit die ermittelten Daten noch besser interpretiert werden können. Es können auch Auswertungen zu den Toren gemacht werden, was 10' vor und nach dem Tor geschehen ist. Weitere interessante Auswertungen sind in Vorbereitung, wie zum Beispiel die Auswertung über mehrere Spiele, da sich möglicherweise Spielphasen sehr gleichen. Auch vergleichbare Muster bei Heim- oder Auswärtsspielen sind dadurch erkennbar.

Welcher Nutzen kann aus der Mobile App gezogen werden?

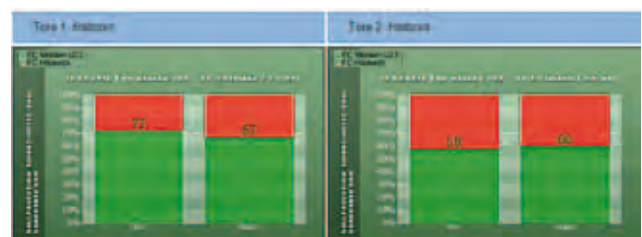
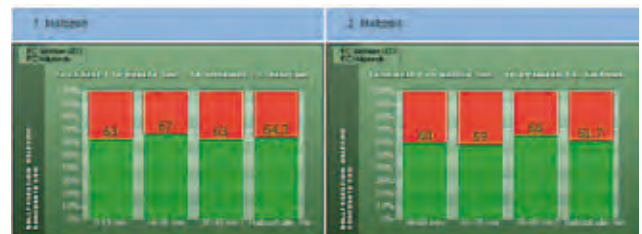
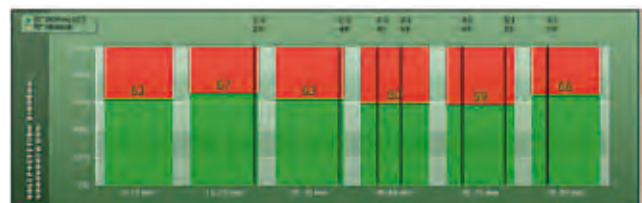
Mit den ermittelten Daten soll das Spiel genauer analysiert und ausgewertet werden können. Es sollen aussagekräftige Rückschlüsse für Trainings und die nächsten Spiele erzielt werden. Mit dem Wissen zum eigenen Team, soll das Leistungspotenzial gesteigert oder besser ausgeschöpft werden.

Für interessierte Trainer oder Vereine sind weitere Informationen unter www.coachdata.com oder info@coachdata.ch erhältlich.

Auf die neue Saison 2011/12 soll ein einfaches Statistik- und Spielanalysetool für alle Amateur- und Junioren-(Nachwuchs-)mannschaften verfügbar sein. Kleine Vereine sind dabei keinesfalls ausgeschlossen, auch wenn nicht gerade Spielanalysen benötigt werden, zumindest kann aber der Saisonverlauf, Einsatzzeiten ihrer Spieler oder Torschützen, Assistgeber, etc. ganz einfach nachverfolgt werden. Seit März 2011 ist eine Mobile Iphone App erhältlich, die schon sehr interessante Informationen zum eigenen Spiel liefert. (App-Store iTunes: Coachdata)

Mobile App zur Ermittlung des Ballbesitzes und Spielanalyse

Mit der bereits erhältlichen Iphone App kann der Ballbesitz der eigenen Mannschaft ermittelt werden. Die Ermittlung der Daten ist sehr einfach und kann an jedem beliebigen Fussballspiel eingesetzt werden. Es kann durch einen Betreuer, Ersatzspieler oder mitgereiste Eltern bedient werden.





Mehr Spielkunst, weniger Fouls. Spielt fair.

suvaliv
Sichere Freizeit



RONALDO UND DAS EIGENTOR

Der 14. Februar 2011 war ein Montag und gleichzeitig ein besonderer Tag. An diesem Datum trat einer der schillerndsten Fussballer der vergangenen Jahrzehnte zurück: Ronaldo Luis Nazario de Lima, kurz Ronaldo genannt. In São Paulo schluchzte er in surrende Fernsehkameras und unzählige Radiomikrophone, dass sein 34-jähriger Körper den Strapazen des Spitzenfussballs nicht mehr standhalte und er daher seine Karriere beende.

Mit Ronaldo trat ein Grosser von der Bühne ab. In 97 Länderspielen für Brasilien erzielte er 62 Tore. Er gewann mit dem PSV Eindhoven, dem FC Barcelona, Real Madrid, Inter Mailand und der AC Milan etliche Titel und Trophäen, ehe er seine erfolgreiche, aber auch von einigen Skandalen erschütterte Laufbahn bei Corinthians São Paulo ausklingen liess. Dreimal liess sich der zumeist kahl rasierte Stürmer mit den auffälligen Schneidezähnen zum FIFA-Weltfussballer des Jahres krönen, zweimal gewann er die Weltmeisterschaft: 1994 als Ersatzspieler, 2002 als Torschützenkönig. 15 Treffer gelangen Ronaldo an Weltmeisterschaften – so viele wie keinem anderen Kicker je zuvor. Diesen Rekord hätte ich Ronaldo beinahe vermiest – unbewusst und unabsichtlich.

Bei der WM 2002 war ich in der südkoreanischen Stadt Suwon als so genannter FIFA Media Officer im Einsatz. Meine Aufgabe bestand unter anderem darin, am 13. Juni 2002 den offiziellen Spielbericht der Partie Costa Rica – Brasilien zu erstellen. Das tat ich auch nach bestem Wissen und Gewissen und notierte in der 10. Spielminute ein Eigentor des Costaricaners Luis Marin, der einen Pass des Brasilianers Edilson via Ronaldos Fuss ins eigene Tor grätschte. Obwohl ich mir sicher war, dass es sich dabei um ein Eigentor handelte, schaute ich mir am Monitor noch die Wiederholung an. Sie und auch der vierte Unparteiische, der neben mir am Spielfeldrand hinter einem Tisch sass, bestätigten mir: 1:0 für Brasilien durch ein Eigentor. Die Partie endete 5:2 für Brasilien.

Kaum war sie abgepfiffen, kam ein FIFA-Kollege aufregt auf mich zu und teilte mir heftig atmend mit, Ronaldo suche nach mir, ich möge ihn bitte sofort zum Gespräch vor der Umkleidekabine der Brasilianer treffen. Ich lachte den Kollegen aus. Ja, ja, dachte ich mir, ausgerechnet der grosse Ronaldo will den kleinen Werz treffen. Worüber mag er so kurz nach dem Spiel denn überhaupt reden? Er kannte mich ja gar nicht.

Ronaldo wollte mich tatsächlich sprechen. Ihm war zugetragen worden, dass ich den ersten Treffer Brasiliens als Eigentor erkannte, er aber vertrat die Auffassung, ihm allein gehöre der Treffer. Ronaldo und ich diskutierten in der Folge angeregt, ich vertrat meinen Standpunkt, er seinen. Schliesslich gingen wir uneins auseinander.



Am folgenden Tag, nach der Analyse verschiedener Videoaufzeichnungen, sprach die Technische Studiengruppe der FIFA Ronaldo das Tor zu. Erklärung: Der Angreifer wollte den Treffer unbedingt erzielen, er ist deshalb auch der Torschütze. Ich verstehe die Erklärung bis heute nicht. Noch immer bin ich überzeugt, dass Luis Marin und nicht Ronaldo der Torschütze war. Den Treffer und den WM-Rekord gönne ich Ronaldo gleichwohl.

Seit diesem Vorfall kreuzten sich die Wege von Ronaldo und mir mehrmals. Schon oft sprachen wir über das Tor – und auch über andere Dinge. Heute lachen wir über jenen 13. Juni 2002. Ronaldo nahm mir das vermeintliche Eigentor nie übel. Das gereichte unter anderen meinem Sohn zum Vorteil: Ronaldo schenkte ihm ein handsigniertes Trikot von Real Madrid. Das hat nach dem Rücktritt des Brasilianers bestimmt nicht an (ideellem) Wert verloren.

FITNESS FÜR MUSKELN UND GELENKE IST WICHTIG

DANIEL GEGENSCHATZ



Gelenkverletzungen gehören leider sowohl im Profi – als auch im Hobbyfussball zum Alltag.

Bewegung ist Leben und ausreichende Bewegungsaktivitäten sind bekanntlich der Gesundheit förderlich. Was wiederum bedeutet, dass unser so genannter Bewegungsapparat Sorgfalt und Pflege verdient.

Muskelfaserriss am Oberschenkel, Bänderriss im Knöchel, Achillessehnen-Prellung: Dies ist nur eine Auswahl aus dem Verletzungsregister des FCB-Stürmers Marco Streller. Profi-Fussballer wie er und ebenso Top-Athleten aus anderen Sportarten leben eben «gefährlich.» Sie machen im wahrsten Sinn des Wortes einen Knochenjob; sind einem hohen Verletzungsrisiko ausgesetzt.

Aber nicht nur Spitzensportler werden von Muskel- und Gelenkschmerzen und Verletzungen ereilt. Wenn Herr oder Frau Muster mehr oder weniger lädiert vom Sportverein oder vom Joggen

nach Hause kommen, lautet die Begründung oft: «Ich habe eben eine dumme Bewegung gemacht.» Was heisst da dumme Bewegung? Häufig kommt es zu einer Muskelzerrung, weil eine ruckartige Kraftanstrengung auf nicht genügend erwärmte Muskulatur eingewirkt hat. Die Muskelfibrillen in den Muskelfasern wurden überdehnt, Gewebeflüssigkeit ist ausgetreten und hat zu einer örtlichen Schwellung geführt. Je nachdem tritt die Zerrung in den Wadenmuskeln auf.

Zerrungen gehören zu den häufigsten Sportverletzungen und heilen je nach Schweregrad im Verlaufe von zwei bis sechs Wochen ab. Vorausgesetzt, der Muskel wird leicht bandagiert und ruhig gestellt. Empfehlenswert ist die Anwendung der Chinamed Emulsion mit den Wirkstoffen Kampfer, Menthol und Eukalyptusöl. Diese fördern die Durchblutung der Haut und des darunter liegende Gewebes und unterstützen so den Heilungsprozess.



Das Fussgelenk ist höchst komplex aufgebaut und sollte so gut wie möglich geschützt werden.

Der berühmte Muskelkater

Muskelkater kann man sich beim Sport, auf einer ausgedehnten Wanderung, aber auch bei Arbeiten im Haus einfangen. Der Auslösungsmechanismus ist praktisch immer der gleiche: Werden Muskeln stärker beansprucht als sie es üblicherweise gewohnt sind, können in den Muskelfasern winzige Risse entstehen. Zu diesem recht komplexen Schmerzgeschehen gehört, dass aus den verletzten Fasern Kalium austritt, das die den Schmerz leitenden Nervenzellen reizt. Jeder Schritt kann zur Qual werden, und man kommt nur mit grossem Energieaufwand vom Stuhl hoch. Warme Bäder und lockere Dehnübungen wirken lindernd. Wichtig ist jedoch wiederum die Anfangs- und Aufwärmphase, entsprechend dem bewährten Motto «Vorbeugen ist besser als Heilen». Gezieltes Muskelaufbautraining ist ebenfalls eine erstklassig vorbeugende Massnahme, die das Verletzungsrisiko mindert.

Chinamed-Extra-Tipp: Nach dem Sport oder vor dem Match Chinamed Emulsion einreiben und so für eine Durchblutung und Lockerung der Muskulatur sorgen.

Training für die Gelenke

Jedes unserer Gelenke ist sehr komplex aufgebaut. Es wird von einer Kapsel umschlossen und von Bändern aus Bindegewebe so-

wie den Muskeln gehalten. Der Begriff «Bewegungsapparat» klingt zwar sehr nach Technik. Er hat aber durchaus seine Berechtigung, wenn man bedenkt, wie raffiniert unser Knochengestüt aus über 200 Knochen zusammengesetzt ist, und welche wichtigen Funktion die Wirbelsäule als Zentralachse hat. Der Bau der verschiedenen Knochen, ihr Versorgungssystem und das Zusammenspiel der verschiedenen Zonen sind ein weiteres, umfangreiches Kapitel. Denken wir etwa an eine einfache Handbewegung: Damit sie in Gang kommt, müssen sich gleichzeitig Muskeln in den Unter- und den Oberarmen und überdies am Rücken beteiligen.

Die Gelenke des Bewegungsapparats sind ebenso vielfältig einsetzbar wie störungs- und schmerzanfällig. Prellungen, Verrenkungen, Verletzungen aller Art, aber auch Stoffwechselkrankheiten, Osteoporose oder Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises können ihnen zusetzen. Zur Widerstandsfähigkeit der Gelenke tragen eine vitalstoffreiche Ernährung und unter anderem eine vernünftige Einschätzung der persönlichen Leistungsfähigkeit bei. Priorität hat aber wiederum ein dem Alter und der Konstitution entsprechendes Training, das den Muskelmantel stärkt, so dass er den Gelenken Halt geben kann.

Die Chinamed-Emulsion ist eine zuverlässige Begleiterin, wirkt sie doch schmerzhaften Verhärtungen der Muskulatur entgegen.

CHINAMED EMULSION BEI GELENK- UND MUSKELSCHMERZEN

CHINAMED Emulsion ist eine Ostschweizer Innovation und wird in der Ostschweiz hergestellt. CHINAMED wurde vom Drogisten Josef Peterer in Flawil entwickelt und jahrelang als Hausspezialität in den Peterer Drogerien erfolgreich verkauft. Die vielen positiven Meldungen ermunterte das Drogerieunternehmen CHINAMED als offizielles Heilmittel registrieren zu lassen. Heute kann CHINAMED, das bei Gelenk- und Muskelschmerzen hilft, von allen Drogerien und Apotheken der Schweiz verkauft werden.



WO SICH DER FC ST.GALLEN AUF SPIELE VORBEREITET... ABER AUCH FEINSCHMECKER SICH WOHL FÜHLEN

Herzlich willkommen am westlichen Stadtrand von St. Gallen im Hotel Säntispark! Moderne und schlichte Eleganz, angenehme und lockere Ambiente, mit Klasse und Charme. Ideal für Geschäftsleute – ein Erlebnis für Freizeitgäste. Bekannt als Hotel für Sportmannschaften. Direkt beim Freizeitpark und Einkaufszentrum Säntispark. Für Shopping, Sport und Badespass.

Rauchfreies Parkrestaurant mit wintergartenähnlichem Anbau und Terrasse. Stilvolle Hotelbar mit Pianomusik. 68 wohnliche Zimmer mit modernstem Komfort. 2 exklusive Suiten. Konferenz- und Seminarräume in verschiedenen Grössen

T +41 (71) 313 11 11
F +41 (71) 313 11 13
hotel@saentispark.ch
www.hotel-saentispark.ch

hotel
säntispark
CH-9030 Abtwil bei St.Gallen

Ein Schützengarten ist überall.



Auch an jedem
spannenden
Fussballmatch!

Brauerei Schützengarten AG St. Gallen
Bestellungen 071 243 43 53
www.schuetzengarten.ch

 **Schützengarten**
Das vortreffliche  Bier.

WOHLTUENDE GRIFFE MACHEN VIEL AUS

MARIE-LUCE LE FEBVE DE VIVY

Massagen gehören rund um den Erdball zu den ältesten «Heilmethoden». Sie lockern nicht nur verspannte Muskeln, sondern heben auch die Stimmung und fördern den Stressabbau – ganz natürlich!

Durch den Wellness-Boom hat sich das Massage-Angebot in der Schweiz in den vergangenen 20 Jahren komplett verändert. Zur Wahl standen gestern klassische Massage, Lymphdrainage und Sportmassage. Heute ist die Palette viel umfassender und vor allem auch exotischer. Angeboten werden Massagen aus allen Ecken der Welt – von Ayurveda (Indien), Esalen-Massage (Kalifornien) über Hamam-Bürstenmassage (Orient), Hot Stone (Indianer), Klangschalenmassage (Tibet), Lomi Lomi Nui (Hawaii) bis zu Tuina (China) und traditioneller Thai-Massage.

Uralte Heilbehandlung

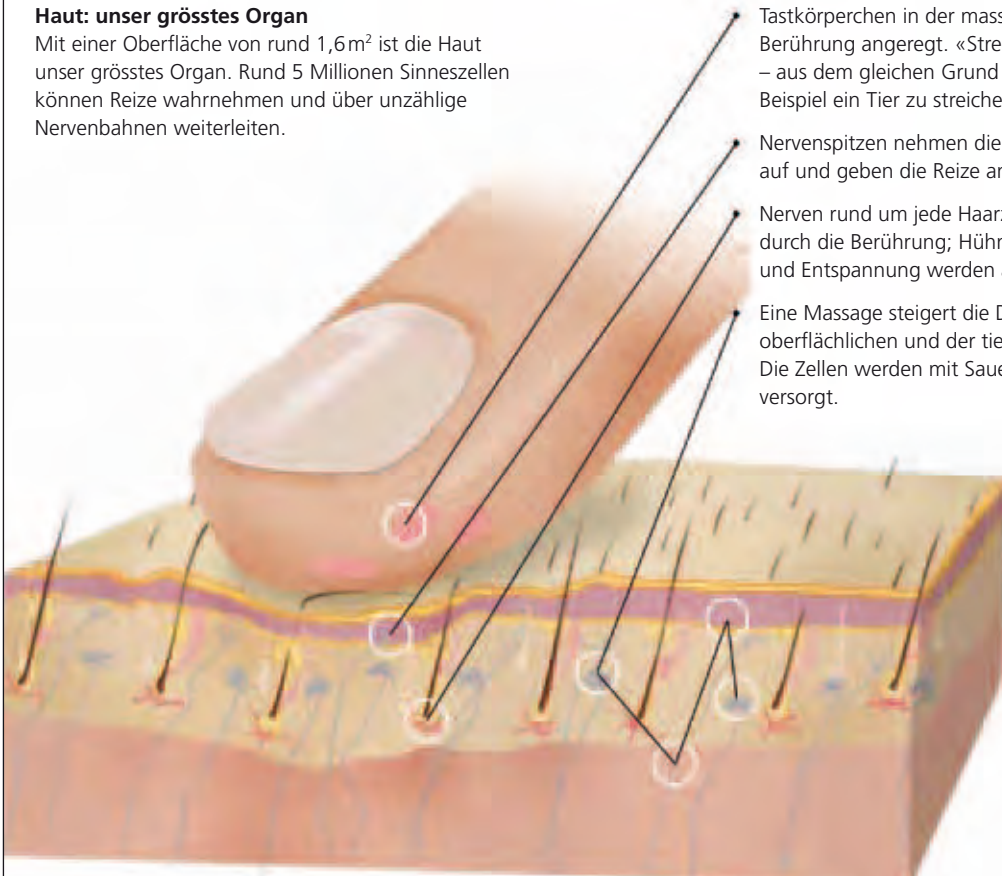
So verschieden die Theorien zur Gesundheitsförderung sein mögen, die hinter all diesen Massagearten stecken – eines ist allen gemeinsam: Es geht darum, die Haut, das Bindegewebe und die

Muskeln durch sanften oder festeren Finger- und Händedruck, Wringen, Kneten und Klopfen mechanisch zu beeinflussen und nicht nur körperliches, sondern wenn möglich auch psychisches Wohlbefinden herbeizuführen. Massage ist keine Neuerfindung unserer Zeit, sondern gehört seit der Antike zu den «Hausmitteln» verschiedener Kulturen. Erste Hinweise zu Massagehandgriffen gab es in China bereits 2600 vor Christus. Und in seinem «Handbuch der Massage und Heilgymnastik» brachte Dr. Franz Kirchberg, Dozent an der Universität Berlin, die Wirkung einer Massage bereits 1926 auf den Punkt: «Wie jeder Mensch instinktiv eine geschwollene und deshalb schmerzende oder gestossene Stelle seines Körpers reibt oder drückt und so versucht, den durch die Spannung verursachten Schmerz zu mindern, so wird dieses instinktive Mittel wohl auch als Heilmittel zu allen Zeiten angewandt worden sein.»

Berührungen sind ein Grundbedürfnis

Was eine Massage so köstlich und wohltuend macht, sind nicht nur die muskellösenden Handgriffe des Masseur. Bei einer Mas-

Haut: unser grösstes Organ
Mit einer Oberfläche von rund 1,6 m² ist die Haut unser grösstes Organ. Rund 5 Millionen Sinneszellen können Reize wahrnehmen und über unzählige Nervenbahnen weiterleiten.



- Tastkörperchen in der massierenden Hand werden durch Berührung angeregt. «Streichellust» wird ausgelöst – aus dem gleichen Grund wirkt es wohltuend, zum Beispiel ein Tier zu streicheln.
- Nervenspitzen nehmen die Wärme und Berührung auf und geben die Reize ans Gehirn weiter.
- Nerven rund um jede Haarzwiebel werden stimuliert durch die Berührung; Hühnerhaut, Wohlbehagen und Entspannung werden ausgelöst.
- Eine Massage steigert die Durchblutung der oberflächlichen und der tiefen Gewebeschichten. Die Zellen werden mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgt.

WAS MACHT EIN GUTES MASSAGEÖL AUS?

«Das Öl muss von bester, natürlicher Qualität sein, da es über die Haut in den Körper eindringt», erklärt Tara Pabst. In der Apotheke stehen verschiedene hochwertige Massageöle zur Wahl. Ihre Apothekerin, Ihr Apotheker berät Sie gerne. Wer will kann sich auch ein eigenes Aroma-Massageöl mischen. Als Basisöl eignen sich reine, kaltgepresste Pflanzenöle (ebenfalls in der Apotheke erhältlich), wie



- Mandelöl (für jeden Hauttyp geeignet, auch für Babys)
- Jojobaöl (bei spröder Haut, reguliert den Säureschutzmantel der Haut)
- Avocadoöl (sehr mild, ideal bei trockener, schuppiger und gereizter Haut)
- Weizenkeimöl (enthält viel Vitamin E, regeneriert die Haut).

Dem Basisöl werden ein paar Tropfen eines ätherischen Öls hinzugefügt (10 bis maximal 20 Tropfen auf 50 ml Basisöl). Achten Sie unbedingt auf biologische Qualität, da im Handel oft synthetisch hergestellte Essenzen angeboten werden. Tara Pabst empfiehlt: «Wählen Sie je nach Bedürfnis wärmende, entspannende Essenzen wie Lavendel, Jasmin oder Rose, kühlende Essenzen wie Sandelholz oder Zitrone, anregende Essenzen wie Rosmarin oder Zimt.» Ihr Spezialtipp für Menschen, die unter starken Verspannungen und Schmerzen leiden: «Massieren Sie mit einer Mischung aus zwei Dritteln Basis-Mandelöl und einem Drittel Johanniskrautöl.»

sage wird auch unser menschliches Grundbedürfnis nach Berührungen gestillt. Wird die Haut liebevoll stimuliert und gestreichelt, werden im Körper euphorisierende Hormone freigesetzt. Diese Glückshormone – Endorphine genannt – lösen Wohlbefinden aus und erzeugen Geborgenheitsgefühle, wie sie ein Kind empfindet, das von der Mutter in den Armen getragen wird. Sie sind ein natürliches Mittel gegen körperlichen und seelischen Schmerz. Und Menschen, die im Beruf oder im Familienalltag unter Dauerstress stehen, ermöglicht eine Massagebehandlung, besser zu entspannen – durch die Reduktion von Stresshormonen wie Cortisol oder Adrenalin.

Hautkontakt stärkt

Wie wichtig guter Hautkontakt ist, belegte der britische Anthropologe Ashley Montagu, Autor des Klassikers «Körperkontakt». Er entdeckte, dass sich Säuglinge, die oft berührt werden, deutlich besser entwickeln. Die Streicheleinheiten, die ein Baby von seiner Mutter erhält, fördern nicht nur Beweglichkeit und Sozialverhalten, sondern auch die seelische Stabilität, die geistige Entwicklung und das Wachstum. Die Stimulation der Haut stärkt zudem das Immunsystem und macht das Kleinkind gegenüber Krankheiten widerstandsfähiger.

Wohlwollende Haltung

Beim Massieren spielen deshalb nicht nur die Knettechnik und der Ablauf der Handgriffe eine wichtige Rolle, sondern ebenso die innere Haltung. Die Winterthurer Psychologin und Massage-Expertin Tara Pabst, die seit zehn Jahren Masseurin und Masseurinnen ausbildet, bläut ihren Schülern immer wieder ein: «Das Wichtigste ist Ihre volle Aufmerksamkeit während der Massage. Ihre wohlwollende Absicht und Ihr warmes Gefühl für den anderen werden die Massage zu einem wunderschönen und tief spannenden Erlebnis machen!»

Wer sich während einer Behandlung weder wohl noch aufgehoben fühlt, ist mit Sicherheit an der falschen Adresse. Im schnelllebigen und wenig kontrollierten Wellness-Markt gibt es leider auch Massage-Anbieter, die ihre Dienste bereits nach einem kurzen Wochenend-Kurs anbieten und kaum Kenntnisse in Anatomie und Physiologie haben. Scheuen Sie sich deshalb nicht, bei der Masseurin, dem Masseur Ihrer Wahl nachzufragen, welche Ausbildung sie oder er vorweisen kann.

Entspannt Körper und Geist

Auch wenn die verschiedenen Massagearten auf unterschiedlichen Gesundheitskonzepten basieren, werden einer guten Massagebehandlung grundsätzlich folgende Wirkungen attestiert:

- Lokale Steigerung der Durchblutung
- Verbesserung des Zellstoffwechsels im Gewebe
- Entspannung der Muskulatur
- Entspannung von Haut und Bindegewebe
- Lösen von Verklebungen und Narben
- Schmerzlinderung
- Beeinflussung des vegetativen Nervensystems
- Psychische Entspannung
- Reduktion von Stress

Was dagegen spricht

So bekömmlich und aufbauend eine Massage wirken kann, es gibt auch Situationen, in denen Massageverbot gilt: «Nicht mas-

siert werden darf, wenn sich jemand kränklich fühlt, Fieber hat oder an einer akuten Krankheit leidet, weil dies den Organismus zusätzlich belasten kann. Bei offenen Wunden, Ekzema und Hautausschlägen können Keime verschleppt werden. Tabu sind Massagen auch in den ersten vier Monaten der Schwangerschaft», so Massage-Expertin Pabst. Ausserdem gilt: Bei älteren Menschen darf der Massagedruck nicht zu stark sein.

WESHALB SCHON EINCREMEN SO WOHL TUT

Natürlich ersetzt das Eincremen der Haut keine Massage: Während eine richtig ausgeführte Massage den ganzen Organismus einbezieht, also Körper und Geist entspannt, wird bei der Körperpflege lediglich die Haut behandelt. Body Lotions, Körpercremen oder -gels versorgen sie in erster Linie mit Feuchtigkeit, je nach Produkt zusätzlich mit nährenden, straffenden, anregenden oder tönenden Substanzen.

Um das natürliche Hautgleichgewicht zu erhalten, wird deshalb empfohlen, täglich oder mehrmals pro Woche eine Körperlotion einzumassieren. Je nach Hauttyp kann es nötig sein, die Haut nach jedem Duschen oder Baden mit Feuchtigkeit zu versorgen. Wer dabei gewisse Prinzipien der Massage berücksichtigt, erhöht den Wohlfühlfaktor und die Wirkung der Inhaltsstoffe:

- Immer mit sanftem Druck Richtung Herz cremen: von den Füßen zur Hüfte, von den Armen zum Rumpf.
- Dabei zwischen langen streichenden, knetenden oder zupfenden Bewegungen abwechseln.
- Zupfen und Kneten, dabei auch die Haut mit Daumen und Zeigefinger etwas anzuheben, bewährt sich an allen Körperpartien, die zu Fetteinlagerungen und Cellulite neigen.

Sorgenkinder Knie, Füsse, Schienbeine

Besonders beanspruchte Körperpartien benötigen in der Winterzeit reichhaltige Produkte: Füsse, Schienbeine, Knie, Ellbogen, der Rücken neigen jetzt oft zu Trockenheit. Speziell nährende Körperpflegeprodukte beugen rissiger, schuppiger Haut vor.

Artikel aus astreaAPOTHEKE Nr. 12 2010

EINFACHE RÜCKENMASSAGE



Mit der nachfolgenden Anleitung der Massagen-Expertin Tamara Pabst gelingt eine Rückenmassage auch ohne Vorkenntnisse. Die vollständige Massage dauert rund 50 Minuten.

1. Achten Sie auf eine warme, angenehme, ungestörte und saubere Atmosphäre.
2. Wärmen Sie das Massageöl vor – im Wasserbad, auf einem Rechaud – damit es gut in die Haut eindringen kann.
3. Ölen Sie den Rücken mit grosszügigen und sanften Bewegungen ein.
4. Fahren Sie mit dem Zeige- und Mittelfinger rechts und links der Wirbelsäule 3-mal langsam mit leichtem Druck von unten nach oben.
5. Zeichnen Sie mit flachen Händen grosse Herzen auf den ganzen Rücken. Beginnen Sie von unten her, jeweils in der Rückenmitte.
6. Lösen Sie die Muskeln rechts und links von der Wirbelsäule, indem Sie sie zwischen Daumen und Zeigefinger sanft kneten und drücken (von unten nach oben).
7. Streichen Sie mit der offenen, flachen Hand rechts und links von unten nach oben.
8. Massieren Sie den ganzen Rücken – beginnend beim Steissbein bis zu den Schultern – in fortlaufenden, kreisenden Bewegungen. Zuerst mit der offenen, flachen Hand, dann mit dem Handrücken.
9. Zeichnen Sie mit der flachen Hand ein grosses X auf den Rücken, von unten nach oben.
10. Schulterblätter und Schultern massieren, mit dem Daumen entlang der Schulterblätter in kleinen Kreisen und leichtem Druck massieren.
11. Den Nacken mit ziehenden und knetenden Bewegungen lösen.
12. Die Arme vom Nacken her über die Schulter bis zu den Fingerspitzen mit flacher Hand ausstreichen. Dann die Arme mit kreisenden Bewegungen zu den Händen hin massieren. Auch die Hände werden massiert.



Damit Sie automatisch etwas Schatten an Ihrem Platz an der Sonne haben.



Was wäre Ihr Eigenheim ohne ein bisschen Luxus? Dazu gehört sicher auch der Sitzplatz, wo man das Zuhause so richtig geniessen kann. Damit draussen sein bei schönem Wetter aber auch so richtig zum Genuss wird, sollten Sie den passenden Sonnenschutz installieren. Am besten einen von Griesser, denn die bieten exzellenten Schutz vor direkter UV-Einstrahlung und funktionieren automatisch. Mit dem neusten Sensor von Griesser, der Sonne, Wind und Regen in einem misst, brauchen Sie sich um nichts mehr zu kümmern.

Griesser Storen und Rolladen – automatisch gut.

Griesser AG. Schweizer Qualität seit 1882.
Tänikonstrasse 3, 8355 Aadorf
Infoline 0848 841 258, StorenService® 0848 888 111, www.griesser.ch

GRIESSER
STOREN UND ROLLADEN

Buchhaltung
Buchführung und Jahresabschlussberatung,
Lohnbuchhaltungen / -administration

Steuern
Steuerberatung, Ausfüllen von Steuererklärungen
für Firmen und Private, Mehrwertsteuerberatung

Weitere Dienstleistungen
Revisionen, Gesellschaftsgründungen, betriebs-
wirtschaftliche Beratungen

Treuhand Thoma & Graf AG
Fabrikstrasse 14 › Postfach 55 › 9220 Bischofszell
Telefon 071 424 22 33 › Telefax 071 424 22 35
treuhand@t-tg.ch › www.t-tg.ch

Mitglied des Schweizerischen Treuhänder-Verbandes **STV | USF**

Wir sind Spezialisten im Rasenunterhalt für Sportplätze!

**Für Sie arbeiten wir mit modernsten
Maschinen zu günstigen Preisen!**

- Tiefenlockern mit Verti-Drain
und Twose
- Nachsaat mit Verti-Seed
- Besanden mit Rink-Sandstreuer
- Grabenfräsen
- Aerifizieren und Abschleppen
- Beratung

Rufen Sie uns an



**Otto Keller
Gartenbau AG
8588 Zihlschlacht**

**Telefon 071 422 26 74
Telefax 071 422 26 78**

KURT SCHADEGG: 45(!) JAHRE INSTRUKTORENTÄTIGKEIT

JOST LEUZINGER

Vor 45 Jahren, im Jahre 1965, wurde Kurt Schadegg in Magglingen zum Instruktor ausgebildet und stand in der Folge bis heute jährlich – und dies ohne Unterbruch – an unzähligen Trainerkursen als kompetenter Kursleiter und Klassenlehrer im Einsatz.

Beim SFV war er während vielen Jahren als Vize-Ausbildungschef tätig und verbrachte in dieser Funktion insgesamt viele Monate in Magglingen. Er bildete zahllose Trainer und Instrukturen aus und gab ihnen sein Wissen und seine reiche Erfahrung weiter.

Auch die Region Ostschweiz konnte stets auf Kurt Schadegg zählen, immer wieder stellte er seinen Mann an unendlich vielen Trainerkursen. In den Jahren 1996-2010 (vorher wurden die Kursstage nicht genau erfasst) kam Kurt auf 350 Einsatzstage – also fast ein ganzes Jahr – für den Ostschweizer Fussballverband, d.h. er stand durchschnittlich 23 Tage pro Jahr auf dem Fussballplatz – dies ist rekordverdächtig.



Kurt Schadegg war aber auch als Trainer eine Kapazität und eine anerkannte Persönlichkeit, er war meist seinen Trainerkollegen einen Schritt voraus, seine Trainings waren hervorragend, meist spielerisch gestaltet. Kopfloses Umherrennen ohne Ball gab es bei ihm nicht! Auch polysportives Training war ihm schon wichtig als andere, weit besser bezahlte Trainerkapazitäten ihre Spieler noch Froschhüpfen und Runden drehen liessen. Kurt war nie ein Mann grosser Worte – er verstand und versteht es noch heute, das Wesentliche kurz und prägnant darzustellen.

Auch als Trainer wurde Kurt sehr geschätzt und von seinen Spielern aus Uzwil nur «Dottore» genannt, dies als Anlehnung an den legendären Nationaltrainer Dottore Foni. Kurz eine Auswahl seiner legendären Tipps und sarkastischen Sprüche:

- «Nach innen laufen – nach aussen spielen»
- «Wenn du von der Seite aufs Tor läufst, ziele auf die nahe Ecke – dann triffst du in die weite Ecke»
- «Mache das was du kannst, nicht das was du nicht kannst»
- Ein trockenes Lob über einen Trainerkollegen: Er hat den Aufstieg seiner Mannschaft wenigstens nicht verhindert

In den 70er-Jahren trainierte Kurt den NLA-Club FC St.Gallen, als Schweizer Trainer noch eine sehr rare Spezies waren. In diesem Job durfte er sich er u.a. mit Fussballexzentrikern wie Rolf Blättler und Ruedi Scheeberger auseinandersetzen. Nach seinem Traineramt war er für den FC St.Gallen noch in verschiedenen Funktionen tätig.

Weitere Tätigkeiten von Kurt Schadegg:

- «Mitbegründer der USFT (Union Schweizer Fussballtrainer), in der er auch als Präsident amtierte.
- Botschafter in der Union Europäischer Fussballtrainer
- Leiter des Europäischen Fussballtrainer-Symposiums 1986 in Neuenburg mit dem Thema «Das Kind im Sport» (Auslöser für das heutige Konzept Kinderfussball des SFV – Kurt hat dieses Konzept nachhaltig unterstützt)

Lieber Kurt, wir danken dir für dein aussergewöhnliches, einmalig grosses Engagement für den Schweizer Fussball und gratulieren dir für die 45 Jahre Instruktorentätigkeit und wünschen dir und deiner Familie noch viele glückliche Jahre und dass dein Interesse an unserem Fussball weiterhin wach bleibt.

KADERSCHMIEDE SPORTSCHULE STEINBACH

«IM SPIEL»

Die Lage ist verführerisch: Den Reizen der Loreley ähnlich, liegt die Südbadische Sportschule Steinbach eingebettet in das Rebland südlich von Baden-Baden. Jahr für Jahr werden hier Trainer, Übungsleiter und Sportler auf höchstem Niveau ausgebildet.

Ein Blick aus einem der Seminarräume auf die Riesling-Reben lässt die trockenste Theorie erträglicher werden, ganz zu schweigen von ermattenden Runden auf der Tartanbahn. Wo immer man hinblickt: Natur pur. Und hier soll man sich auf möglichst seriöse Art sportlich aus- und fortbilden? Tausende von Sportlerinnen und Sportlern, ob jung ob alt, sind dazu seit Jahren

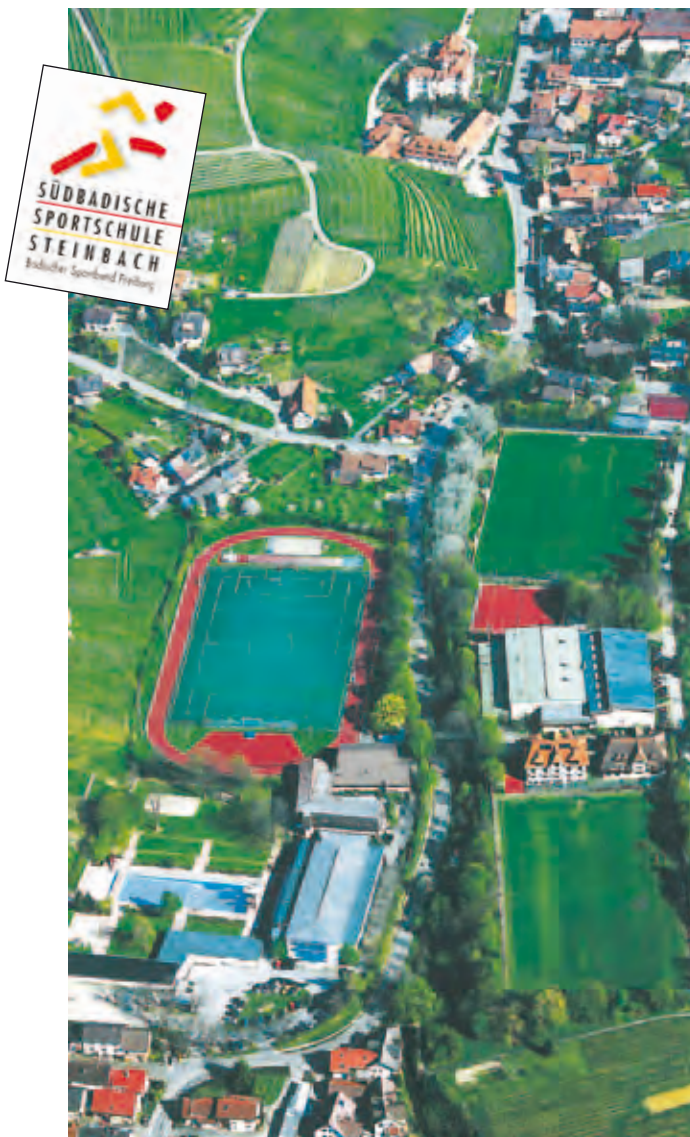
bestens in der Lage. Der Name Steinbach ist seit Jahrzehnten mit Superlativen bestückt. Ob sie nun die schönste Sportschule Deutschlands ist oder nicht, ob am schönsten gelegen oder nicht, ringt Schulleiter Norbert Hartmann ein Lächeln ab. Er freut sich über die Lobeshymnen, welche die Absolventen der jährlich gut 550 Lehrgangsmassnahmen seiner Sportschule zollen.

Stolz schwingt mit, wenn Hartmann, seit 1982 zum Leitungsteam der Schule gehörend, Zahlen sprechen lässt. 13000 Sportler verbringen 39000 Lehrgangstage jährlich im weitläufigen Areal unterhalb der Ybrug, 30 verschiedene Fachverbände stehen nicht selten Schlange wenn mindestens ein Jahr im Voraus die Wochen andauernden Planungen anstehen. «25000 Belegungstage mussten wir auch für 2010 wieder absagen. Es gibt praktisch kaum Tage im Jahr, an denen noch Kapazitäten frei wären. In Spitzenzeiten könnte ich die 146 Betten dreimal belegen.»

Macht Norbert Hartmann natürlich nicht, doch sieht sich der Sportschulleiter trotz mehrfacher An- und Umbauten in den letzten Jahren und Jahrzehnten zusehend mit der Problematik beschäftigt: Wie bekomme ich den ganzen Ablauf hier geregelt? Aus der Vielzahl der Anmeldungen der Fachverbände und Vereine ergibt sich zunehmend das Problem, dass die Lehrgangsart vielschichtiger geworden ist und die Teilnehmerzahl pro Lehrgang abgenommen hat. «Auch die Fachverbände sparen. Nicht am Lehrgang bei uns allgemein sondern man kommt statt mit 18 nur noch mit 14 Spielern, führt eine Fortbildung statt mit 25 nur mit 18 Teilnehmern durch», so Hartmann. Kein Wunder, dass es nicht selten gilt, gleichzeitig bis zu acht Veranstaltungen in den Griff zu bekommen. Glücklicherweise kann sich der, der derartige Probleme hat!

Permanenter Ausbau

Dabei war die Sportschule eigentlich immer auf Expansion eingestellt. 1957 gegründet, war es die Meister-Erwin-Halle (Haus1), die als Erstes genutzt werden konnte. 1965 bereits wurde die Halle 2 samt des Hallenbades eröffnet, weitere sechs Jahre später übernahm dann der Badische Sportbund Freiburg (BSB) die Trägerschaft und wurde zum Eigentümer der Sportschule, nachdem zuvor ein Verein und nicht zuletzt der Südbadische Handballverband die Geschicke Steinbachs leiteten. Kaum ein Jahr, in dem nicht gebaut oder zumindest umgebaut wurde. 1988 folgte die Sporthalle 3, ein Jahr später das Unterkerntgebäude 3. Im Jahr 2000 wurde ein neuer Tennisplatz erstellt und der Tennisplatz des FV Neuweier in einen Rasenplatz umgewandelt. Und es ging weiter Schlag auf Schlag: 2001 Inbetriebnahme des Hauses 4 mit einer Gymnastikhalle, 2003/04 wurden rollstuhlgerechte Einrichtungen übergeben, sodann Haus 1 praktisch komplett saniert,



inklusive des Gaststättenbereichs. «Ideen haben wir genug. Da wir aus dem Konjunkturprogramm des Bundes und des Landes Gelder erhalten haben, wurden bereits im letzten Jahr die Heizungen der Häuser 1 und 2 zusammengelegt und ein Blockheizkraftwerk in Betrieb genommen.»

Wenn Norbert Hartmann übrigens von «wir» spricht, so weiss er nicht selten die gute Zusammenarbeit zwischen der Sportschule und dem Eigentümer dem BSB, zu betonen. Rund 100 Kilometer Entfernung zur Geschäftsstelle nach Freiburg sind kein Hindernis. «Wir stehen in ständigem Kontakt zu Geschäftsführer Matthias Krause, Monika Woitech, Beatrix Vogt-Römer oder zu Dr. Helmut Vollmar, der jahrelang die Bauten in Steinbach im Auftrag des Präsidiums betreute. Und natürlich zu Präsident Gundolf Fleischer, der stets ein offenes Ohr für unsere Belange hat.» Zuletzt, als es ausnahmsweise einmal nicht um Investitionsgelder ging, sondern Fleischer stolz die 1000. Absolventin einer Übungsausbildung ehren durfte. 1000 in einem Jahr, versteht sich.

Leistungsfähiges Trainerteam

Dass dies alles nur reibungslos in einem gut geführten Team gehen kann, versteht sich von selbst. Immerhin ist Norbert Hartmann nach Fritz Herrmann und Ewald Recker erst der dritte Sportchulleiter in Baden-Baden, und auch das Lehrteam besticht nicht nur durch Qualität, sondern nicht minder auch durch Kontinuität. Studienleiter Christian Reinschmidt ist seit 1991 dabei, Ulrike Wagner seit 1994, und auch die weiteren Studienleiter Andreas

Maginot und Christian Finkenzeller gehören bereits seit längerem dazu. Insgesamt weiss der neue Verwaltungsleiter Torsten Falk als Nachfolger des über Jahrzehnte in Steinbach aktiven Rudi Eckerle derzeit 27 Frauen und Männer im Team.

Was das abgelaufene Jahr anbetrifft, so fanden neben den Aus- und Fortbildungslehrgängen der Sportschule und des Badischen Sportbundes Freiburg an sich auch wiederum 164 Kadermassnahmen der Fachverbände und 40 Vereinstrainingslager in der Sportschule statt. Eine enge Zusammenarbeit besteht inzwischen auch mit dem Sportinstitut der Universität Freiburg, den Universitätskliniken Freiburg, der Adipositas-Akademie Freiburg sowie der Evangelischen und Katholischen Hochschule für Sozialwesen. Neben dem Besuch von Mannschaften aus Frankreich, Luxemburg und der Schweiz fanden im Juni 2010 auch das Nationaltrainer-Symposium des Deutschen Skiverbandes in Steinbach statt.

Nur für einen Bereich kann und will sich Norbert Hartmann nicht so recht erwärmen: «Firmen und kommerzielle Anbieter geniessen hier keine Prioritäten. Mit diesen könnte man zwar weitaus mehr Geld verdienen, aber Steinbach ist und bleibt eine Sportschule für die Sportler aus Vereinen und Verbänden.» Nicht zuletzt auch im Bereich des Fussballs, wo 2010 immerhin 98 Lehrgänge und Trainingslager stattfanden, genauer gesagt 42 Traineraus- und Fortbildungs-, 39 Kaderlehrgänge und 17 Vereinstrainingslager, zudem an jedem Montag ein DFB Stützpunkttraining.



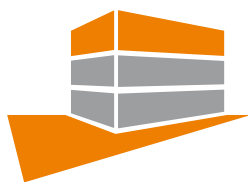
Tankstelle und Shop

Mo–Sa 06.00–22.00
So 07.00–21.00



H. Ackermann*
St.Gallen GmbH
Zürcherstrasse 268
CH-9014 St.Gallen
Telefon 071 278 78 08
Telefax 071 278 78 14

*Amtierender Schiedsrichter OFV/OSV



maier **b**auführungen gmbh

Mobile 079 306 05 04 www.bmaier.ch info@bmaier.ch

Bauen kostet Geld. Daran können wir auch nichts ändern. Zu häufig aber werden die Kosten bei Bauwerken überschritten. Das Resultat mangelnder Planung, ungenügender Überwachung und nicht optimaler Auftragsvergabe.

Wir bieten Ihnen folgende Arbeiten an:

- Devisierung
- Werkverträge
- Arbeitsvergebung
- Baukostenüberwachung
- Bauleitung
- Bauberechnung
- Bauabrechnungen
- Neutrale Vermittlung bei Streitigkeiten

Kontakt:

maier bauführungen gmbh
Mühlenstrasse 8a, 8580 Amriswil
Telefon 071 410 12 83
Telefax 071 410 12 84
Mobile 079 306 05 04
Mail beat.maier@bmaier.ch



Adolf Koch
Generalagent

**Vertrauen, Dynamik und
Begeisterung – das sind Helvetia-
Werte, die Sie auch von mir
persönlich erwarten können.**



Ganz einfach. Fragen Sie uns.

**Helvetia Versicherungen
Generalagentur Thurgau**
Altweg 16, 8501 Frauenfeld
T 058 280 39 01, F 058 280 39 00
M 079 423 34 09, adolf.koch@helvetia.ch
www.helvetia.ch

helvetia

DANIEL KÄSER NEUER SCHIEDSRICHTER- AUSBILDUNGSCHEF IM SFV

Daniel Käser ist Nachfolger von Markus Nobs als Schiedsrichter-Ausbildungschef im Schweizerischen Fussballverband. Der 41-jährige Solothurner wird in den neuen Strukturen auf der Verbandsebene künftig eng mit Claudio Circhetta zusammenarbeiten. «diese berufliche Neuorientierung ist für mich die perfekte Chance, mein Hobby zum Beruf machen zu können», äusserte sich Käser.

Der 41-jährige Solothurner ist verheiratet und lebt seit 30 Jahren in Wangen an der Aare. Zur Familie gehören, neben Ehefrau Doris, auch zwei Hunde. Im Schiedsrichterwesen hat Daniel Käser einige Spuren hinterlassen. Im Jahr 1993 liess er sich zum Schiedsrichter ausbilden. «Ich habe auch selber Fussball gespielt, und zwar als Goalie in der 3. Liga, beim FC Wangen. Bis auf einen kurzen Abstecher zum FC Oensingen in der 2. Liga war ich meinem Klub FC Wangen an der Aare stets treu», erzählt Käser.

Aufgrund von Schiedsrichtermangel habe sein Verein unbedingt Schiedsrichter rekrutieren müssen, ansonsten eine Aktiv-Mannschaft hätte gestrichen werden müssen. «Und so absolvierte ich schliesslich den Grundkurs. Nach den ersten Erfahrungen, die ich als Schiedsrichter machen durfte, hatte ich immer mehr Freude an dieser Tätigkeit.» Daniel Käser wirkte bis ins Jahr 2007 als Schiedsrichter. Von 2000 ins 2005 wirkte er als 1. Liga-Spielleiter. Von 2005 bis 2007 arbitrierte Käser dann auch in der Challenge League.

Nach seinem Rücktritt wurde er im Jahr darauf ins Kader der Oberliga-Inspizienten aufgenommen. Daniel Käser ist sich bewusst, dass er in seinem neuen Amt nicht erst per 1. März 2011 gefordert sein wird. Bereits jetzt hat er regelmässig an Sitzungen teilzunehmen, um Einfluss nehmen zu können. Im Trainingslager Gran Canaria wird er die Seite wechseln und neu im Leitungsstab fungieren.

DIE LIGAREFORM IST BESCHLOSSEN

Die Challenge League wird gemäss einem Beschluss der Swiss Football League ab der Saison 2012/2013 statt wie bis anhin 16 nur noch 10 Teams umfassen. Zudem entfällt die Barrage.

Ein zentraler Punkt ist die Neuregelung der Relegation: 2013 wird in der Super League nur noch die letztplatzierte Equipe absteigen, die Barrage entfällt. Dem Ersten der Challenge League steht ein Platz in der Eliteklasse zu. Noch ist der Entscheid aber nicht rechtskräftig. Die Delegierten des Schweizerischen Fussballverbandes SFV haben an ihrer Versammlung vom 21. Mai diesen weitreichenden Veränderungen im Unterbau des Spitzenfussballs mit deutlicher Mehrheit zugestimmt.

Das Projekt sieht vor, das in den Profiligen schlankere Strukturen und so auch das Niveau gesteigert werden kann. Die sechs Absteiger aus der Challenge League werden ab 2012 in der neuen «1. Liga Promotion» spielen. In dieser dritthöchsten Spielklasse wird das Feld mit den vier besten U21-Teams sowie den je zwei besten 1.-Liga-Clubs pro Gruppe ergänzt.

Kein Aufsteiger aus der 1. Liga

Nach der nächsten Meisterschaft wird aus der 1. Liga kein Team aufsteigen können. Ab der Saison 2012/13 tritt der Modus mit der «abgespeckten» Profivariante in Kraft. Die 1. Liga umfasst

dann weiterhin drei Gruppen mit den 14 Teams, ist aber faktisch nur noch viertklassig. Das Reformprojekt soll zu einer Verbesserung der wirtschaftlichen Situation führen. Zudem strebt die SFL eine bessere Vermarktung der Challenge League an.

«Zu wenig sexy»

«Unsere Mannschaft wird sich in der reduzierten Challenge League behaupten», sagt FC-Wil-Präsident Roger Bigger. Er ist ein vehementer Befürworter der reduzierten Challenge League: «Die Challenge League ist heute für Sponsoren nicht besonders interessant, weil sie mit 16 Mannschaften auch für die Zuschauer nicht spannend ist.» Damit fehlen vielfach auch die wirtschaftlichen Grundlagen für die Vereine. An der Spitze kämpfen jeweils drei bis vier Mannschaften um den Aufstieg in die Super League und am Ende ebenso viele gegen den Abstieg in die 1. Liga. Für die Hälfte der Mannschaften von den Plätzen fünf bis zwölf fehlt jedoch jede Spannung. Bigger: «Die Challenge League ist zu wenig sexy.» Bigger wehrt nicht, das die kommende Saison für Wil schwierig wird. «Es wird sechs Mannschaften weniger in der Challenge League geben. Aber Wil wird es schaffen.» Für Bigger steht fest, das es in der Ostschweiz neben dem FC St.Gallen sowohl sportlich als auch wirtschaftlich Platz hat für einen zweiten Club in den obersten beiden Ligen.

OSTSCHWEIZERINNEN SIEGTEN AM FUTSAL-TURNIER IN WIDNAU

LORENA BAUMANN

Am Samstag, den 5. Februar 2011, besammelten sich alle aufgebotenen U15-Spielerinnen des OFV vor der Sporthalle Aegeten in Widnau. Auf dem Programm stand das SFV-Futsalturnier mit allen Regionalauswahlen der Schweiz. Der Sieg ging an das Team Ostschweiz.



Das Siegerteam OFV (stehend von links): Jost Leuzinger (Trainer), Lorena Baumann, Jana Brunner, Stephanie Renn, Cinzia Zehnder, Noemi Wetter, Celine Könczöl, Deborah Fachini, Petra Schai (Trainerin), Roberto Schmid (Chef Auswahlen). Kniend von links: Sarina Büsser, Lina Caviezel, Gianna Klucker, Sina Gruber, Janine Schindler, Livia Diggelmann, Sereina Scherrer.

Als die Spielernummern vergeben waren, machten wir uns gemeinsam auf den Weg zum Mittagessen. Nach feinen Spaghetti und Salat bezogen wir unser Zimmer, welches auch gleichzeitig unsere Garderobe war. Danach schauten wir uns noch die letzten Spiele der Gruppe A an, welche das Turnier schon am Morgen begannen. Als es langsam Zeit wurde, trafen wir uns im Zimmer zu einer kleinen Besprechung. Nach dem Umziehen standen wir für ein Teamfoto bereit. Danach wurden die Spielblöcke bekanntgegeben, in denen wir das Turnier bestritten. In diesen Formationen wärmten wir uns auch auf.

Gut vorbereitet starteten wir unser erstes Spiel und gewannen gegen die Walliserinnen 6:0. Nach der Spielrückmeldung von Jost Leuzinger und Petra Schai, unseren Trainern, konnten wir gespannt die anderen Spiele anschauen, bis wieder die Zeit kam, wo wir uns im Zimmer für die nächste Spielbesprechung trafen. Nun stand das zweite Spiel vor der Tür. In diesem bezwangen wir die Solothurnerinnen mit 2:1. Im dritten Spiel gewannen wir gegen die Waadtländerinnen mit 3:2.

Bern war bisher der stärkste Gegner in unserer Gruppe. Gegen sie bestritten wir unser viertes Spiel und verloren 0:2. Als letztes

stand das Spiel gegen die Innerschweizerinnen an. Da wir bereits wussten, dass wir am nächsten Tag um die Plätze 1 bis 6 spielen konnten, war unser Ziel dieses Spiel zu gewinnen und möglichst viele Punkte für die Rangierungsspiele mitzunehmen. Dieses Ziel erreichten wir mit einem 2:1 Sieg.

Nach dem letzten Spiel dieses Tages konnten wir das Nachtsessen einnehmen. Danach hiess es duschen und umziehen. Es war 21 Uhr, und wir hatten noch Freizeit bis 22.45 Uhr. Die einen verbrachten diese im Zimmer während die anderen in der Turnhalle noch ein bisschen Fussball spielten. Die Nachtruhe kam immer näher und alle machten sich zum Schlafen bereit. Nach einer mehr oder weniger ruhigen Nacht, konnten wir am Morgen bis 8.30 Uhr ausschlafen, so dass wir um 9 Uhr bereit für das Morgenessen waren. Anschliessend nutzten wir die Zeit, um im Zimmer wieder ein wenig Ordnung herzurichten und bereits alles zu packen, was wir am zweiten Spieltag nicht mehr brauchten.

Später besammelten wir uns vor dem Eingang der Sporthalle. Wir machten einen Morgenspaziergang einerseits um das Morgenessen zu verdauen andererseits um frische Luft zu tanken. Anschliessend schauten wir den Rangierungsspiele der Ränge 7 bis 12 zu. Dann war es auch schon Zeit für das Mittagessen. Daraufhin machten wir uns für die angesetzten Rangierungsspiele bereit.

Wir begannen gegen die Tessinerinnen und konnten diesen Match für uns entscheiden. Der nächste Gegner war Zürich Nord. In diesem Spiel gewannen wir klar 6:0. Vor dem letzten Spiel hatten wir alle Punkte ausgerechnet und herausgefunden, dass wir mit einem Sieg in diesem Spiel auch das gesamte Turnier gewinnen würden. Leider war das nicht ganz einfach, weil die Zürich Süd Spielerinnen die stärkste Mannschaft in der gestrigen Vorrunde der Gruppe A war. Nach einem umstrittenen Spiel und sehr guten Leistungen beider Mannschaften gewannen wir mit 1:0 und somit auch das Turnier.

Die Freude war riesig. Dann hiess es duschen und umziehen und anschliessend ab an die Rangverkündigung. Nach dem Siegerfoto kehrten wir alle wieder gesund und zufrieden nach Hause zurück. Schlussrangliste: 1. Ostschweiz, 2. Innerschweiz, 3. Bern.

«ES GILT, AUF AUSWÜCHSE MIT HARTER KONSEQUENZ ZU REAGIEREN!»

LUIGI PONTE, ZENTRALPRÄSIDENT SSV

Was sich in der Vorrunde in einigen Regionen abgespielt hat, wollen und können wir nicht akzeptieren. Schiedsrichter und Assistenten wurden bedroht, weggeschubst, angefasst – ja, auch geschlagen! So kann es nicht weitergehen! Solche Vorkommnisse dürfen nicht toleriert werden. Solche Auswüchse dürfen nicht mehr passieren.

Der SFV, aber vor allem die Amateurliga und die 13 regionalen Verbände, sind gefordert. Bussen und Sperren als Sanktionen sind vermutlich zu wenig und scheinen ihre Wirkung zu verfehlen!

Also müssen drastischere Massnahmen her. Solche, die den Übeltätern weh tun. Deshalb fordern wir künftig Punktabzüge für die Mannschaften, welchen ein Täter angehört. Und im Wiederholungsfall darf die Streichung aus dem Meisterschaftsbetrieb keine hohe Hürde mehr sein.

Ein grosses Lob gebührt dem OFV und dem FC Flums. Sowohl Verband als auch Verein haben im Fall eines Übergriffs schnell und unbürokratisch reagiert und umgehend angemessene, harte Massnahmen beschlossen. So sollte es sein. Erst wenn Verbände und Vereine handeln, in ihren Verdikten Mut zeigen, können sich die Schiedsrichter geschützt fühlen. Jede Mannschaft hat einen Trainer und einen Spielführer, jeder Club verfügt über einen sportlichen Leiter. Das sind Funktionäre, die uns helfen können, nein, helfen müssen! Damit der Fussballsport nicht zugrunde geht.

Wir wünschen uns mit einem Blick auf die kommende Fussballzeit generell, dass der Fussball wieder so wird, wie er einmal war. Wie er uns fasziniert, in all seinen Facetten. Spieler, Trainer und Schiedsrichter sollen sich gegenseitig respektieren. Fairplay heisst eben auch, mit Anstand verlieren zu können, dem Schiedsrichter nach dem Spiel DANKE sagen.

SCHWEIZ TESTET IM AUGUST 2011 IN LIECHTENSTEIN

Die Schweiz bestreitet das erste Testspiel der Saison 2011/2012 gegen Liechtenstein. Die Partie findet am 10. August 2011 im Vaduzer Rheinpark statt. Zwischen den beiden Verbänden gab es ein Abkommen für die Austragung eines «Rückspiels» in Liechtenstein, nachdem die Schweiz die Auswahl aus Liechtenstein im Mai 2008 zur Eröffnung der AFG Arena in St.Gallen empfangen hatte.

NEUES THUNER STADION MIT KUNSTRASEN

Thun wird seine Heimspiele im neuen Stadion ab 2011 auf künstlicher Unterlage austragen. Der Kunstrasen ermöglicht die gleichzeitige Planung und Durchführung von Spielbetrieb und Events und lasse den Betreibern die grösstmögliche Flexibilität. Dies sei für die Bewirtschaftung eines Stadions in dieser Grösse zwingend notwendig, sagte Stadion CEO Alain Kappeler. Das Stadion mit Mantelnutzung soll rund 10 000 Zuschauern Platz bieten.





www.tkb.ch

Heim vorteil!

Der Thurgau ist unser Zuhause. Wir kennen die Menschen, die hier wohnen, und wissen um die lokalen Marktverhältnisse. **Das ist ein echter Heimvorteil.** Ihn nutzen wir bei der persönlichen Beratung unserer Kundinnen und Kunden. Eine unserer 30 Bankstellen ist auch in Ihrer Nähe. **Kommen Sie vorbei. Wir freuen uns auf Sie!**



**Thurgauer
Kantonalbank**

Gemeinsam wachsen.

DAMIT DIE JUGEND AM BALL BLEIBT

Im Vorfeld der Fussballweltmeisterschaft 2006 ist die Young Kickers Foundation der Stiftung Symphasis gegründet worden. Vier Jahre danach kann eine positive Zwischenbilanz gezogen werden. 45 Projekte in der ganzen Schweiz sind bislang mitunterstützt worden.

«Ein Ball, zwei Tore, zwei Teams – das braucht es für einen Strassenfussball-Match. Eigentlich ganz simpel. Die Effekte aber, die durch Strassenfussball erzielt werden können, sind zahlreich und vielfältig» – mit diesen Worten wirbt «Bunt kickt gut» für die transkulturelle Strassenliga in der Schweiz. 2005 führte infoklick.ch in Bern einen ersten Spieltag für Jugendliche im Alter zwischen 10 und 21 Jahren durch. Mittlerweile finden diese Fussballturniere in sieben Regionen statt. Demnächst fasst der interkulturelle Strassenfussball auch im Tessin Fuss, denn die Vergabungskommission der Young Kickers Foundation unter der Leitung von Marco Blatter, Direktor Swiss Olympic 1991–2006, hat an seiner letzten Sitzung einen grösseren Beitrag gutgeheissen, damit das Projekt auch in Bellinzona lanciert werden kann.

Mit dem Projekt «Teamspirit» schulte die Caritas in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Fussballverband Spielerinnen und Spieler, aber auch Funktionäre in zwei 90-minütigen Fairnessmodulen, damit diese besser mit Spannungen und interkulturellen Konflikten umgehen beziehungsweise solche mit präventiven Massnahmen verhindern können.

Alle sollen Fussball spielen können

Es könnten noch weitere Beispiele aufgeführt werden, die den Gedanken der Fairness und der Integration fördern, «Sport Assist» des FC Concordia Basel etwa oder «Be Tolerant» des Sporting Club Schaffhausen. Gleichzeitig finden wir unter den bislang 45 von der Young Kickers Foundation mit unterstützten Projekten aber auch etliche im infrastrukturellen Bereich. So half man dem FC Schattdorf, die Folgen des Überschwemmungen nach den Unwettern von August 2005 zu tragen. Der FC Rances wiederum erstellte ein neues Juniorenspielfeld, die Fussballvereine in Rüti/GL, Ellikon/Marthalen und Langnau bauten ein neues Klubhaus.

Eine verdiente Anerkennung

Es sind keine Riesenbeträge, welche die Young Kickers Foundation den Gesuchstellern zukommen lässt, aber natürlich doch willkommene Zuspüffe und besonders eine Aufmunterung, weiterhin alles zu unternehmen, damit in der Schweiz möglichst viele Fussball spielen können. Dies ist alles andere denn eine Selbstverständlichkeit, denn die Erfolge der Nationalmannschaft haben im Breitenfussball zu einem Boom ungeahnten Ausmasses geführt. Seit 2001 nimmt die Zahl der lizenzierten Fussballer dauernd zu.

Eigentlich wäre das längst der Fall, wenn die Vereine nicht über zu wenig Plätze und zu wenige Ausbilder verfügen würden. Die Folge davon sind lange Wartelisten bei den sieben- bis neunjährigen F-Junioren. Davon betroffen sind nicht zuletzt die vielen fussballbegeisterten Mädchen; sie möchte die Young Kickers Foundation in Zukunft noch vermehrt unterstützen. www.symphasis.ch

**Wir wollen
fairen Sport**

SCHWEIZER UNPARTEIISCHE MIT FIFA-STATUS

Schiedsrichter: Alain Bieri (neu), Massimo Busacca, Nikolaj Hänni (neu), Sascha Kever, Jérôme Laperrière, Stephan Studer, Cyrill Zimmermann; **Schiedsrichterinnen:** Simona Ghisletta, Esther Staubli; **Assistenten:** Matthias Arnet, Francesco Buragina, Devis Dettamanti, Thomas Habegger, Charles Helbling, Beat Hidber, Manuel Navarro, Sandro Pozzi, Raffael Zeder, Bruno Zurbrügg; **Assistentinnen:** Belinda Brem (neu), Eveline Bolli; **Futsal-Schiedsrichter:** Bekim Zogaj; **Beach-Soccer-Schiedsrichter:** Michael Frey, Roman Walder, Christian Zimmermann.

DIE FIFA UND DER FRAUENFUSSBALL

AUS FIFA WORLD



Den Ausschlag gab der Auftritt von Ellen Wille beim 45. FIFA-Kongress 1986 in Mexiko-Stadt. Die zierliche Norwegerin trat ans Rednerpult und wies dezent darauf hin, dass es der damalige FIFA-Präsident João Havelange sowie sein Generalsekretär Joseph S. Blatter unterlassen hätten, im Tätigkeitsbericht zu Händen des Kongresses dem Frauenfußball den ihm gebührenden Platz einzuräumen. Der Seitenhieb sass und wurde durch die Tatsache verstärkt, dass Ellen Wille die erste Frau überhaupt war, die auf einem FIFA-Kongress zu den Delegierten sprach. Es schien als habe Wille einen schlafenden Riesen geweckt. Das Potenzial, das im Frauenfußball schlummerte, war endlich erkannt worden, allen voran von FIFA-Präsident Havelange und seinem Generalsekretär Blatter, die kurz darauf die Pläne für ein erstes internationales Frauenturnier unter der Schirmherrschaft des Weltfußballverbands vorantrieben.

Showdown in Guangdong

Zwei Jahre später war es so weit, und zwölf Teams bestritten in der chinesischen Provinz Guangdong ein Turnier, das als Test geplant war und wertvollen Input für eine erste etwaige Frauenfußballweltmeisterschaft liefern sollte. Der Erfolg war überwältigend. Zwölf eingeladene Teams aus allen sechs Konföderationen boten Spektakel pur und bescherten den Organisationen einen nicht erwarteten Zuschaueraufmarsch. 45 000 Zuschauer wollten das Eröffnungsspiel zwischen Gastgeber China und Kanada sehen, der Schnitt betrug über das ganze Turnier hinweg 20 000. FIFA News,

das damalige Monatsbulletin der FIFA, titelte denn anschliessend auch in grossen Lettern: «Der Test ist erfolgreich verlaufen» und verkündete, das Turnier in China habe dem Frauenfußball den Weg in Richtung Weltmeisterschaft geebnet. Der Erfolg des Turniers in Guangdong liess auch die Sponsoren hellhörig werden, die nun ebenfalls vom Potenzial im Frauenfußball überzeugt waren und ihr Interesse hinsichtlich einer ersten WM signalisierten. Somit lag auf der Hand, dass China nach der gelungenen Hauptprobe auch Schauplatz der ersten FIFA Frauenweltmeisterschaft 1991 sein würde. Was 1988 in der chinesischen Provinz Guangdong begann, wurde in der Folge zu einer weltweiten Erfolgsgeschichte sondergleichen.

Olympische Anerkennung

Als langjähriges Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees war sich FIFA-Präsident Havelange der Signalwirkung bewusst, die eine Aufnahme des Frauenfußballs ins olympische Programm mit sich bringen würde. Seine Beharrlichkeit und Überzeugungsarbeit zahlten sich im August 1993 aus, als das IOC nach eingehender Beratung bei den Olympischen Spielen 1996 in Atlanta (USA) die Durchführung des ersten Olympischen Frauenfußballturniers bestätigte. Einen grossen Anteil an diesem Erfolg hatten zweifellos auch der Weltmeistertitel der US-Girls bei der ersten Frauenfußball-WM 1991 in China sowie das geschickte Lobbying der grossen amerikanischen Frauenfußballgemeinde. Diese Arbeit soll sich drei

SPANIEN ERNEUT «MANN- SCHAFT DES JAHRES»

Jahre später auszahlen. Über 76 000 enthusiastische Zuschauer bejubelten den US-amerikanischen Triumph im Endspiel des ersten Olympischen Frauenfußballturniers gegen die VR China. Und heute? Die Zeichen stehen gut, das der Frauenfußball in diesem Jahr in Deutschland einen neuen, vielleicht gar nur vorläufigen Höhepunkt erleben wird. «20ELF von seiner Schönsten Seite!™» lautet denn auch der vielversprechende offizielle Slogan des Turniers. Wetten, dass bald ein neues Sommermärchen geschrieben wird?

Der Welt- und Europameister darf sich erneut auch Team des Jahres 2010 nennen. Spanien führt die Weltrangliste zum Jahresende deutlich vor Holland und Deutschland an und beendet damit zum dritten Mal in Serie ein Jahr auf Platz eins. Die Schweiz ist leicht abgerutscht und um zehn Positionen verbessert hat sich Liechtenstein, neu die Nummer 148.

SÜDAMERIKAS FUSSBALLER DES JAHRES



Andrés D'Alessandro wurde zu Südamerikas Fußballer des Jahres gewählt, nachdem er seinem brasilianischen Klub Internacional zum Gewinn der Copa Libertadores verholfen hatte. D'Alessandro siegte vor seinem argentinischen Landsmann Juan Sebastian Verón, dem Gewinner der letzten beiden Jahre. Dritter wurde der 18-jährige Neymar, Stürmer bei Santos. Seit 1986

wird die jährliche Wahl von der uruguayischen Zeitung El País veranstaltet, zuvor von der venezolanischen Zeitung El Mundo.

FIFA ENTSCHÄDIGT CLUBS MIT 40 MILLIONEN DOLLAR

Der Weltverband FIFA hat 40 Millionen Dollar als Entschädigung an die Klubs ausbezahlt, deren Spieler an der WM in Südafrika teilgenommen haben. Mit 866 267 Dollar kassierte der FC Barcelona am meisten Geld vor Bayern München (778 667) und Chelsea (762 667). Als Basis diente der FIFA die Anzahl Spieler, die ein Verein abgestellt hatte, sowie die Anzahl der in Südafrika verbrachten Tage dieser Spieler. Insgesamt erhielten 400 Vereine aus 55 Ländern Entschädigungen.

ARGENTINIEN EXPORTIERTE AM MEISTEN SPIELER

Argentinien hat Brasilien als weltweit grössten Spieler-Exporteur abgelöst. Die argentinischen Vereine haben 2009/10 rund 1800 Akteure ins Ausland transferiert, während der Rekordweltmeister «nur» rund 1440 Abgänge registriert hat. Diese Zahlen veröffentlichte die Firma Euroamericas Sport Marketing.

NEUE GASTGEBER

Die neu gemeinsam von der FIFA und France Football vergebene Auszeichnung für die besten Spielerinnen und Spieler des Jahres, der FIFA Ballon d'OR, ging an den Argentinier Lionel Messi und die Brasilianerin Marta. Messi gewann die begehrte Trophäe bereits zum zweiten, Marta sogar zum fünften Mal in Folge. Im Zürcher Kongresshaus wurden zudem erstmals auch die besten Trainer im Männer- und Frauenfußball geehrt. Bei den Männern entschied der Portugiese José Mourinho, Trainer von Real Madrid (Juni 2010 Inter Mailand) die Wahl für sich, während bei den Frauen Silvia Neid, die Trainerin des deutschen Frauennationalteams, die meisten Stimmen erhielt. Für sein Lebenswerk und seine herausragenden Leistungen im humanitären, sozialen und kulturellen Bereich ehrte FIFA-Präsident Joseph S. Blatter den südafrikanischen Erzbischof Desmond Tutu mit dem FIFA Presidential Award.

300 000 DOLLAR FÜR JEDEN FIFA-MITGLIEDSVERBAND

Der Erfolg der WM in Südafrika kommt allen 207 FIFA-Mitgliederverbänden zu Gute: Jeder Verband erhält aus der FIFA-Kasse 300 000 Dollar. Zudem werden jedem der sechs Kontinentalverbände 2.5 Millionen Dollar ausbezahlt.



David's-Jeans

David Betschart
Hauptstrasse 82
8280 Kreuzlingen

071 672 71 55 ▪ www.davidsmode.ch



David's-Mode

sansibar-lounge.ch

widmer-fotografie.ch

ÜBERZEUGENDES PROMOTIONSFORUM

HILDEGARD FÄSSLER

So begann es

Es war wohl anfangs 2007, als mich der damalige SFV-Präsident Ralph Zloczower bei einem Fussball-*Apéro* fragte, ob ich daran interessiert sei, den Frauenfussball fördern zu helfen. Was der Auslöser dieser Anfrage war, weiss ich nicht so genau. Es hatte wohl damit zu tun, dass ich bei Anlässen des SFV immer wieder daran erinnerte, die Frauen und Mädchen nicht zu vergessen. Und vielleicht auch deshalb, weil ich als erste Frau im FC Nationalrat mitgespielt habe. Nicht sehr gut, nicht sehr schnell, mit einem einzigen Tor nicht gerade erfolgreich, aber mit Leib und Seele. Ohne zu überlegen sagte ich zu. Die Idee eines Frauenfussballrates als Promotionsforum fand ich überzeugend.

Am 9. März 2007 traf sich dann eine Gruppe von interessierten und motivierten Frauen mit Ralph Zloczower im Hotel Bern, um den FFR aus der Taufe zu heben. Als Leitungsduo wurden Regula Mader, Regierungstatthalterin des Amtsbezirks Bern und Monika Kaelin, Schauspielerin und Entertainerin erkoren. Als weitere Gründerinnen waren neben mir dabei: die Nationalrätinnen Ursula Haller, Margret Kiener Nellen, Marianne Huguenin, die ehemalige National- und Ständerätin Monika Weber, die Schwyzer Kantonsrätin Marianne Betschart, die Berner Gemeinderätin Edith Olibet und Béatrice von Siebenthal, damals Leiterin des Ressorts Frauenfussball im SFV.

Wirkung erzielen trotz begrenzter Ressourcen

Bei meiner Zusage ging ich davon aus, dass ich durch die Zugehörigkeit zum FFR nur wenig belastet würde: hin und wieder mal mein Konterfei zu Werbezwecken zur Verfügung stellen und ein Statement zum Frauenfussball abgeben und den einen oder anderen Fussballmatch von Mädchen- oder Frauenteamen besuchen. Aber wie das so ist, diese Einschätzung war falsch, denn nach einiger Zeit stellten wir uns die Frage nach der Wirksamkeit unseres Einsatzes. Wir kamen an einigen Sitzungen zum Schluss, dass wir uns neben klaren Zielen einige wenige, aber konkretere Aktivitäten vornehmen müssten, um eine spürbare Wirkung zugunsten der Spielerinnen, Trainerinnen, Schiedsrichterinnen zu erzielen. Immer im Bewusstsein, dass wir alle nur begrenzte zeitliche Ressourcen zur Verfügung stellen können.

Unsere Ziele:

- Dem Frauenfussball zu mehr Ansehen verhelfen
- Den Frauenfussball ins Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit rücken
- Den Frauenfussball in der Breite und die Fussballerinnen an der Spitze fördern helfen

Konkrete Aktivitäten:

- Wir stellen unser persönliches Netzwerk in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Kultur, Medien zur Verfügung.
- Wir bieten Unterstützung an bei der Stellensuche von Fussballerinnen, Schiedsrichterinnen, Trainerinnen.
- Wir besuchen Frauen- und Mädchen-Fussballspiele auf allen Stufen.
- Wir reden und schreiben über Frauenfussball und über Fussballerinnen, Trainerinnen, Schiedsrichterinnen.
- Wir spendieren auch mal einen Matchball.

An wen kann man sich wenden?

Momentan ist der FFR zusammengesetzt aus folgenden Frauenfussball-Fans: **Politik:** Die Nationalrätinnen Hildegard Fässler, Co-Präsidentin, Grabs; Brigitte Häberli-Koller, Bichelsee; Ursula Haller, Thun; Margret Kiener Nellen, Bolligen und die Berner Gemeinderätin Edith Olibet; **Kultur:** Monika Kaelin, Co-Präsidentin, Thalwil; **Fussball:** Jeanne-Hélène Dénéreaz, Lausanne; Daniela Grella, Obereggi; Anita Kaufmann, Menzingen; Margrit Näf, Unterrindal; Patricia Schönenberger, Liestal; **Beim SFV:** Peter Gilliéron, Präsident; Peter Knäbel, technischer Direktor; Sonia Testaguzza, Verantwortliche für den FFR und unsere Frau fürs Administrative.

Ich würde mich sehr freuen, wenn unser Angebot rege benützt würde. Wer eine Anfrage startet, riskiert zwar eine Absage. Wie im Sport gilt aber auch bei uns: Nur wer wagt, gewinnt!



Hildegard Fässler, Co-Präsidentin des FFR

SR-WEITERBILDUNGSSEMINAR, SPORTSCHULE RUIT, STUTTGART, 11.–13. FEBRUAR 2011

RAMON LISCI, MEHMED LJATIFI



Gross waren die Reaktionen hinter den verdunkelten Scheiben. Über begeisterndes Staunen, Zuwinken bis hin zu (Licht)-Hupen prägte die Fahrt im komfortablen Car. Es war nicht das A-Team, welches sich noch auf der Heimkehr des «Nullerspiels» gegen Malta befand. Es war auch nicht Trainer Othmar Hitzfeld, der zwecks Spielerbeobachtungen nach Deutschland reiste.

Einmal mehr kamen die rund 100 Schiedsrichter und Schiedsrichterrinnen des Ostschweizer Fussballverbands (OFV) und Ostschweizer Schiedsrichterverbands (OSV) in den Genuss, mit dem Teambus der Schweizer Fussballnationalmannschaft ins traditionelle Weiterbildungsseminar zu reisen.

Bereits zum 5. Mal fand das Weiterbildungsweekend an der Sportschule Ruit in Ostfildern (bei Stuttgart) statt. Der Zahl 5 lag auch noch eine weitere grosse Bedeutung zu. So nahm erfreulich jeder 5. Schiedsrichter des OFV-Einzugsgebiets – freiwillig – an diesem lehrreichen Seminar teil.

Im Rahmen des Weiterbildungsseminars wurde zum 2. Mal das Talentweekend (Zusammenzug der Talent-Schiedsrichter) unter der Leitung von Reto Rutz und den Instruktoren Claudio Bernold und Martin Koller durchgeführt.

Nach der zweieinhalb-stündigen Hinfahrt durfte zunächst in der Mensa der Sportschule das Mittagessen eingenommen werden. Nach anschliessendem Zimmerbezug ging es am Nachmittag gleich mit 2 von 4 Theorieblöcken los. Für die Theorielektionen

konnte das OK-Team wiederum namhafte Instruktoren, alles ehemalige Oberligaschiedsrichter, engagieren.

Bei Patric Collet drehte sich alles rund um die Regel 11: Abseits. Diese Regel ist in der Theorie grundsätzlich sehr einfach. Aber in der Praxis wissen wir alle, dass sie besonders ohne Assistenten, sehr schwer anzuwenden ist. Bei dieser Persönlichkeit kann nicht mehr die Rede von einem «Gast» sein. Marcel Vollenweider aus der Region Zürich ist wohl am Weiterbildungsseminar nicht mehr wegzudenken. Jedes Jahr können wir von seiner immensen Erfahrung profitieren. Diesmal instruierte er uns über Körpersprache, Gestik und Mimik. Ein sehr wertvoller Workshop, den man sonst in den regulären Kursen/Lehrabenden nicht angeboten bekommt. Bei Martin Weber wurde auf spielerische Art ein Regelquiz durchgeführt. Eine gute Gelegenheit, das Regelwerk aufzufrischen und darin sattelfest zu bleiben.

Wichtiges Thema: Gewalt am Schiedsrichter

Ein eher trauriges Kapitel, aber aufgrund einiger unbegreiflicher Vorfälle in der Vorrunde wurden wir mit der Thematik «Gewalt an Schiedsrichter» konfrontiert. Reto Johann zeigte uns auf, wie wir mit Handlungen, die wir Schiedsrichter tun oder eben nicht tun, ein Spiel ins Positive oder Negative steuern können. Im Weiteren wurden wir über das neue Frühwarnsystem des OFV informiert, mit dem Ziel, auf mögliche Gewaltausbrüche auf und neben den Fussballplätzen frühzeitig zu reagieren.

Nach den Theoriestunden fand noch eine Sportlektion statt. Die Kursteilnehmer wurden in verschiedene Leistungsgruppen eingeteilt, so dass jeder individuell sein Tempo bestimmen konnte.



Die Talent-SR haben an diesem Nachmittag Aufzeichnungen der Vorrundenspiele analysiert. Videoanalysen und Spielbeobachtungen sind Teil des OFV-Talentförderungsprogramms. Von Spielen der 3. bis hin 2. Liga inter wurden allerlei Szenen wie Notbremse, Abseits, Fouls, Trio-Zusammenarbeit, Zeichensprache etc. eingehend diskutiert.

Die OFV-/OSV-Schiedsrichter sind an der Sportschule Ruit stets willkommene Gäste. Dies bewies beispielsweise der dekorierte Speisesaal in den Farben des Verbandes und der gastfreundliche Service der Mitarbeiter. Das feine 5-Gang-Abendessen liess für jeden kulinarischen Feinschmecker keinen Wunsch mehr offen. Der Abend wurde mit geselligem Zusammensein, persönlichem Austausch oder einem Jass/Poker abgerundet.

Spannender Gruppenwettkampf

Am Samstagmorgen stand der Gruppenwettkampf auf dem Programm. Dank der hervorragenden Infrastruktur konnten die 8 Gruppen abwechslungsreiche Disziplinen durchlaufen, nämlich Faustball, Torwandschiessen, Ball werfen, Parcours, Wortspiel und Jassen. Natürlich durften auch Fussballspiele nicht fehlen, welche in der Fussballhalle mit Kunstrasen ausgetragen wurden.

Der Nachmittag stellte wohl das Highlight des Wochenendes dar. Mit dem Nati-Car ging es in die Mercedes-Benz-Arena, wo wir bei schönem und warmem Wetter das Bundesliga-Spiel VfB Stuttgart – FC Nürnberg anschauen konnten. Die Stuttgarter haben nicht nur an der Cannstatter Kurve eine grosse Baustelle (Umbau), sondern auch innerhalb der Mannschaft. Gegen Nürnberg musste der VfB eine herbe 1:4 Niederlage hinnehmen und befindet sich

nun im tiefen im Abstiegskampf. Alles in allem sah man eine spannende und torreiche Partie. Auch das Schiedsrichter-Quartett leitete die Partie tadellos.

Der Samstagabend stand den Kursteilnehmern zur freien Verfügung. Zahlreiche Schiedsrichter traf man in der Stuttgarter Innenstadt, wo sie zum Nachtessen gingen. Der Abend wurde mit einem Getränk in einer Bar oder mit einem Jass in der Sportschule beendet.

Am Sonntagmorgen fanden die restlichen beiden Theoriekationen statt. Bei den Talent-SR stand Training an. Nach einem intensiven Aufwärmen wurden für die Schiedsrichter und SR-Assistenten individuelle Übungen und Trainingseinheiten praktiziert. Nach dem Mittagessen fanden zum Schluss noch die Rangverkündigung des Gruppenwettkampfs und die Kursausprache statt. Auch in diesem Jahr ist es dem OK-Team unter der Leitung von Martin Weber gelungen, für alle Teilnehmer ein spannendes, packendes und lehrreiches Programm zusammenzustellen. Dies wurde auch durch die aktive Beteiligung aller Kursteilnehmer bewiesen. Ein grosser Dank geht an alle Helfer, Instruktoeren, Sponsoren und ans Präsidium des OFV und OSV, welche mit ihrem Engagement einen wesentlichen Beitrag für ein erfolgreiches Wochenende leisten.

Weiterbildungsseminar sehr wertvoll

Wir sind überzeugt davon, dass es mit der freiwilligen Teilnahme am Weiterbildungsseminar den Schiedsrichtern gelingt, die Spiele immer besser und möglichst fehlerlos zu arbitrieren. In diesem Sinne wünschen wir allen einen erfolgreichen Start in die Rückrunde, «guet Pfiff» sowie spannende und vor allem faire Partien.



SCHIEDSRICHTER-ABENDVERANSTALTUNG BEIM FC WÄNGI

FABIO RASERA



Am 12. Mai 2011 hat der FC Wängi zu einer Abendveranstaltung im Vereinshaus in Wängi eingeladen, und es kamen über 120 Mitglieder und Interessenten. Der FC Wängi hat die Bühne gestellt und Jürg Fritsch (Präsident Schiedsrichterkommission OFV) und Nikolaj Hänni (offizieller FIFA und Axpo-Super-League-Schiedsrichter) haben als Hauptdarsteller das zahlreiche Publikum begeistert.

Peter Läubli hat als Präsident des FC Wängi einen historischen Rückblick als Einleitung gewählt. Obwohl schon die alten Chinesen vor 3000 Jahren eine Art Fussball spielten und vor etwa 150 Jahren der moderne Fussball in England entstand, merkte man, dass ohne Spielregeln zu viele Interpretationen entstanden. Eine unparteiische Person sollte die damaligen Regeln umsetzen, um die Attraktivität des Fussballspiels zu ermöglichen. Der Referee war geboren. Peter Läubli wählte folgende Sinnbildlichkeit: «Ohne Schiedsrichter gibt es kein Fussballspiel – aber das Fussballspiel gibt es nicht wegen den Schiedsrichtern.» Somit sitzen Fussballspieler und Schiedsrichter im gleichen Boot. Nikolaj Hänni korrigierte später diese Metapher dahingehend: «Fussballspieler und Schiedsrichter fahren auf dem gleichen Wasser, sitzen aber in unterschiedlichen Booten.»

Unser Präsident untersticht die Bedeutung dieser Abendveranstaltung damit: «Ich möchte Euch heute Abend mit meinen beiden Kollegen Jürg und Nikolaj den Schiedsrichter-Job etwas näherbringen um aufzuzeigen, wie wichtig es ist den Referees mit Anstand und Respekt zu begegnen», «mer händ öppä ä Charte zwill!» Der FC Wängi verfügt heute über 8 aktive Mannschaften, welche einen offiziellen Schiedsrichter für den Spielbetrieb benötigen. Die Regel besagt, dass pro zwei solcher Mannschaften, ein Schiedsrichter gestellt werden muss. Die offiziellen Schiedsrichter beim FC Wängi sind: Bruggmann Heinz, Germann Niklaus, Läubli

Peter und Sprenger Matthias. Peter Läubli erlaubte sich einen leicht spassigen Aufruf mit ernsthaftem Inhalt, an das Publikum: «Ich erwarte nach dieser Veranstaltung drei Personen, sogar Frauen, die sich für die Ausübung des Schiedsrichter-Jobs interessieren und bei mir melden!» Danach übergab er das Wort an Jürg Fritsch, dem heutigen Chef von über 550 Schiedsrichtern, Instruktoren und Inspizienten beim OFV.

Jürg Fritsch bedankte sich für die Einladung und nahm als Erstes die Gelegenheit wahr um auf Nikolaj Hänni zu verweisen, der ein richtig flotter Typ sei. Danach schilderte er nochmals die kritische Schiedsrichterlage nicht nur beim FC Wängi sondern auch in seinem grossen Haus. Von den heute 550 Schiedsrichtern sind 100 nicht einsetzbar wegen unterschiedlicher Absenzen. Es gäbe Vereine, die müssen pro Saison einiges an Geld aufbringen, weil sie keine Schiedsrichter stellen können. Folgendes wird von einem Schiedsrichterenanwärter erwartet:

- Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit
- Alter: 15 – 45 Jahre mit guten Deutschkenntnissen
- Lückenloser Grundkursbesuch mit erfolgreichem Abschluss
- Internetzugang
- Verfügbarkeit an Samstagen

Nur rigorose Regeln ermöglichen eine hohe Qualität der Schiedsrichter und eliminiert die «faulen Eier». Kondition, Persönlichkeit und volles Engagement sind die Voraussetzungen, die mit regelmässigem Einsatz von Inspizienten kontrolliert werden. Fällt ein Schiedsrichter einem Inspizienten negativ auf, wird er einmalig ermahnt und beim zweiten Mal muss er mit Konsequenzen rechnen. Danach folgt eine Bitte, wir sollen unsere Erwartungen an die Schiedsrichter der 4. und 5. Liga sowie bei den Juniorenspielen nicht zu hoch ansetzen. Die Qualifikation des Schiedsrichters entspricht immer der Ligazugehörigkeit der Mannschaften.

Drei Schiedsrichter wurden in letzter Zeit tätlich angegriffen. In der Ostschweiz hat kürzlich ein Spielervater den Schiedsrichter mit Fäusten attackiert. Um solche Missstände zu verhindern will der Fussballverband die Schiedsrichter besser schützen und hat als Massnahme die Schiedsrichter verpflichtet, neben der Erstellung des Schiedsrichterrapports, ein zusätzliches Spielrückmeldungsfeld auszufüllen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass damit frühzeitig erkennbar wird wo es brennt oder es zu brodeln beginnt. Beim Erkennen von solchen Indizien, werden sofort die Inspektionen intensiviert und daraus die richtigen Massnahmen getroffen.

Das wird angehenden Schiedsrichter-Aspiranten angeboten:

- Seriöse Ausbildung
- Dauernde Weiterbildung
- Tolle Kameradschaft unter Gleichgesinnten
- Angemessene finanzielle Gegenleistung
- Persönlichkeitsbildung

Ein Prozent der Schiedsrichter erreichen die Oberliga. Jürg Fritsch würde sich freuen, wenn sich in den Reihen des FC Wängi einige Interessenten rekrutieren liessen. Mit diesem abschliessenden Satz leitet der oberste OFV-Schiedsrichter weiter zu seinem Kollegen, Nikolaj Hänni.

Der 35-jährige, erfolgreiche FIFA und Apxo-Super-League-Schiedsrichter zeigt in einem Video interessante Ausschnitte aus der Apxo Super League mit Schiedsrichter-Entscheidungen. Seine Faszination für den Fussball konnte Nikolaj Hänni beim FC St. Gallen starten und ausüben. Nach einem persönlichen Schicksalsschlag entschied er sich als 17-Jähriger, die Herausforderung zum Schiedsrichter anzunehmen, weil damals auch der FC St. Gallen die Schiedsrichter-Not kannte. Der grossgewachsene und sehr sympathische Nikolaj erläuterte seine ersten Erlebnisse als Jung-Schiedsrichter eindrücklich. Bereits nach seinem 3. Schiedsrichtereinsatz im Spiel Sargans – Trübbach, wollte er die Pfeife an den Nagel hängen. Er konnte sich diesen Werdegang so nicht weiter vorstellen. Weil aber eine innere Stimme in daran gehindert hatte, piff er trotzdem das nächste Spiel in Sevelen und bekam grosse Komplimente von den Zuschauern. Das war die nötige Motivation um dann in beispielhafter Manier, in nur 9 Jahren, die 8 Kategorien von den C-Junioren bis in die 1. Liga zu meistern. Nach weiteren 5 Jahren erreichte er als 30-Jähriger die Apxo Super League und die Akkreditierung von der FIFA. In begeisterungsvoller Art und Weise erläuterte Nikolaj einerseits die schönen Seiten dieses Nebenjobs – Nikolaj arbeitet zu 80% als Bauinspektor – aber stellte auch die grossen Entbehrungen dar. Es sei nun mal das Wichtigste, immer verfügbar zu sein. Den grössten Teil seiner Ferien hat Nikolaj bereits heute, in spezifischen Schiedsrichter-Trainingslagern auf

Gran Canaria und Zypern, aufgebraucht. Sehr beeindruckt war er von einem Schiedsrichter-Einsatz im Riad (Saudi Arabien), wo ein Liter Benzin viel günstiger als Wasser ist. In Saudi Arabien leistet man sich den Einsatz von FIFA-Schiedsrichtern und bezahlt diese Einsätze auch fürstlich. Weder Hooligans noch rauchende Petarden treten an solchen Spielen auf. Eine ganz andere Sportwelt, die wir uns in unserem hochzivilisierten Westen nicht vorstellen können und uns nachdenklich stimmen sollte. Weiter schildert Nikolaj die Szene, als er im Spiel St. Gallen – Zürich vom letzten 8. Mai den Spieler Aegerter nach 14 Minuten direkt unter die Dusche schicken musste. Er war durch andere Aktivitäten abgelenkt und hatte die entscheidende Tötlichkeit nicht gesehen. Er wandte sich an den 4. offiziellen Schiedsrichter und zeigte, auf der Basis des Vertrauens, die rote Karte. Eine eindrückliche Darstellung, dass der Schiedsrichter auf engste Teamarbeit angewiesen ist. Seinen nächsten Einsatz hat Nikolaj im Apxo-Super-League-Spiel Bellinzona – Xamax. Er hofft auf weniger aufgebrauchte Tessiner Fans als im vorangegangenen Spiel.

Dieser Event hat durch die selbstlose Darstellung der Beteiligten viele Informationen an den Tag gebracht um das Bild des Schiedsrichters auch aus einer anderen Perspektive zu sehen. Wir brauchen diese edelmütigen «Fussball-Ritter» um den Frieden auf dem Fussballrasen zu finden. Nicht immer einfach aber höchst erstrebenswert.

Peter Läubli zum Abschluss: «Wir sind zuversichtlich, durch unsere ständigen Bemühungen, den einen oder anderen Schiedsrichter für unseren FC Wängi gewinnen zu können.



Sichtlich zufriedene Gesichter am Schluss des Events: Jürg Fritsch, Peter Läubli, Nikolaj Hänni.

OPTIMALE BETREUUNG FINDEN

FIFA WORLD

Nach einer Verletzung wollen Fussballer nur eins: so rasch wie möglich wieder spielen. Ärzte, die ihnen dies ermöglichen sind allerdings nicht unbedingt die besten – aber wo findet man den richtigen Arzt?

Ärzte sollten einen Spieler dann zurück ins Spiel schicken, wenn die Rehabilitation so weit abgeschlossen ist, dass ein Spieler auch auf Jahre hinaus noch auf seinem persönlich besten Niveau spielen kann. Damit ist bereits gesagt, dass es Erfahrung nicht nur in Diagnose und Therapie auf neustem Stand des Wissens braucht, sondern auch in der fachmännischen Nachbehandlung bis hin zu einer wirksamen Prävention. Die Fussballmedizin, wie sie vom Zentrum für medizinische Auswertung und Forschung der FIFA (F-MARC) geprägt wird, geht aber noch erheblich weiter. Ausgebildete Fussballmediziner bieten dem Spieler auch ihr Wissen über fussballspezifische Gesundheitschecks, leistungsoptimierende Massnahmen wie mentale und psychologische Strategien und Ernährungsberatung sowie eine eingehende Aufklärung in Dopingfragen.

Bei einem Mittelfeldspieler etwa, der sich im rechten Knie das vordere Kreuzband gerissen hat, ist es mit einer exakten Diagnose unter genauer Feststellung möglicher Begleitverletzungen einer detaillierten Aufklärung über die Therapiemöglichkeiten und einer individuellen Behandlung nicht getan. Vielmehr bedarf er auch Empfehlungen, wie er seine Ernährung der niedrigeren Belastungsintensität anpassen muss und er mögliche körperliche Defizite beeinflussen kann, um in Zukunft ähnliche Verletzungen zu vermeiden. Darüber hinaus ist er vielleicht auch auf Hilfe angewiesen, um mit der erzwungenen Spielabsenz mental besser fertig zu werden und Ängste vor weiteren Verletzungen zu überwinden, aber auch eine mögliche verletzungsfördernde Risikobereitschaft zu bekämpfen. Solch professionelle Hilfe ist allerdings nicht einfach überall zu finden.

Interdisziplinär

«Der FIFA liegen die Erhaltung und Förderung der Gesundheit der Spieler weltweit sehr am Herzen», erklärt Dr. Michel D’Hooghe, Vorsitzender der Sportmedizinischen Kommission der FIFA. «Nachdem wir seit Jahren intensiv in der Forschung und der Aufklärung tätig sind, ist es nur logisch, dass wir nun einen Schritt weitergehen und der Fussballfamilie medizinische Spitzenzentren bieten, die die Ziele der FIFA und von F-MARC nicht nur unterstützen, sondern Tag für Tag vorleben.» Diese Mission stellt die Gesundheit und das Wohlbefinden der Spieler an erste Stelle.

Bereits vor Jahren wurde an der Schulthess Klinik in Zürich (Schweiz) das erste medizinische FIFA-Zentrum eröffnet. Unter der Leitung

von Prof. Jiri Dvorak, FIFA-Chefarzt und Vorsitzender von F-MARC, sind an der grössten orthopädischen Klinik Europas seither zahlreiche Spieler nach neusten interdisziplinären Methoden behandelt worden. «Die Behandlung eines Spielers sprengt oft den Rahmen einer Disziplin», erläutert Dvorak. «Deshalb ist eine enge Verknüpfung der einzelnen Disziplinen absolut zwingend, um die Gesundheit des Spielers in jeder Hinsicht zu optimieren.»

Vor Jahren schon zeichnete die Sportmedizinische Kommission der FIFA fünf weitere Kliniken mit dem Label eines FIFA-Zentrums aus. Mit den Standorten München, Los Angeles, Johannesburg, Kawasaki und Auckland verfügten Europa, Nordamerika, Afrika, Asien und Ozeanien nun über mindestens je ein fussballmedizinisches Zentrum. Sämtliche Zentren wurden sorgfältig ausgewählt. Grundlage war ein anspruchsvolles Bewerbungsverfahren, das von einem unabhängigen F-MARC Expertenteam geleitet wurde.

«Eine kompetente individuelle Beratung und interdisziplinäre Betreuung ist der Schlüssel zu einem erfolgreichen fussballmedizinischen Konzept», betont D’Hooghe. «Dies gilt nicht nur für die Behandlung von akuten und chronischen Problemen, sondern auch für die Prävention.» Die Vorbeugung wird bei den medizinischen FIFA-Zentren denn auch grossgeschrieben. Eine wesentliche Rolle spielt dabei das F-MARC-Präventionsprogramm «Die 11», zu dessen Weiterentwicklung die Zentren mit ihrer eigenen Forschungsarbeit beitragen.

Weltweites Netz

Neben der Prävention haben sich die medizinischen FIFA-Zentren auch der Aus- und Weiterbildung der nächsten Generation von Fussballmedizinern und dem Aufbau eines weltweiten Netzes von Fussballärzten verschrieben. «Die Zentren sollen in einem virtuellen Netz Erfahrungen und Meinungen austauschen. Damit ist gewährleistet, dass sich das Wissen in der praktischen Fussballmedizin ständig erweitert und die Behandlungsstandards laufend optimiert werden», bemerkt Dvorak.

Mit der Einweihung der fünf genannten FIFA-Zentren ist die Pilotphase zur Beurteilung der Eignung des Bewerbungsverfahrens abgeschlossen. Sämtliche Zentren haben eine Zulassung für fünf Jahre erhalten, die auf Antrag verlängert werden kann. Im Sinne einer ständigen Qualitätskontrolle müssen die Zentren der FIFA zudem jährlich einen Bericht über Ihre Tätigkeit vorlegen.

Das Netz der FIFA-Zentren soll in Zukunft weiter ausgebaut werden. Kliniken weltweit können eine Zulassung als medizinisches FIFA-Zentrum beantragen, wobei sie ebenfalls dem strengen F-MARC-Prüfungsverfahren genügen müssen.

DV ST.GALLER KANTONALFUSSBALLVERBAND

Die Talentförderung im regionalen Fussball erfolgt ab nächster Saison unter der Ägide des Ostschweizer Fussball-Verbandes. Dessen Technischer Leiter Jost Leuzinger stellte in Uzwil an der 85. Delegierten-Versammlung des St.Galler Kantonal-Fussballverbandes das Modell vor.

Der St.Galler Kantonal-Fussballverband (SGKFV) war mit seinen Stützpunkttrainings während Jahren beispielgebend für die Nachwuchsförderung in der Region. Auch im vergangenen Jahr nahm mehr als die Hälfte der Mitgliedvereine das Angebot zur Früherfassung junger Fussballerinnen und Fussballer wahr. Dieses zielte nicht zuletzt auch in die Breite: Alle Vereine sollten die Möglichkeit haben, ihre Talente zu zusätzlichen Trainings ausserhalb des Klubbetriebs schicken zu können.

Es zeigte sich zuletzt aber immer deutlicher, dass das Angebot des SGKFV im Einzugsgebiet der Spitzenvereine FC St. Gallen, FC Wil und FC Rapperswil-Jona von den Vereinen nicht mehr stark benützt wurde, da dort andere Fördermöglichkeiten bestehen. Als Folge davon konnte bereits vergangene Saison der U13-Stützpunkt Gossau nicht mehr geführt werden.

Die konzeptionellen Korrekturen, die sich aufdrängten, haben nun zu einem einheitlichen Modell für alle Regionen in der Ostschweiz geführt. Die Talentförderung unter dem Namen «Future Champs Ostschweiz» erfolgt nun «in Zusammenarbeit unter gleicher Philosophie», wie sich Jost Leuzinger, der Technische Leiter des Ostschweizerischen Fussball-Verbandes OFV, ausdrückte. In den Grundzügen umfasst das modifizierte Konzept über die ganze Region verteilt pro Alterskategorie sieben bis neun Stützpunkte von U11 bis U14/15. Die Idee besteht darin, dass die Talente in den beiden ersten Jahren (U11 und U12) bei ihren Vereinen bleiben und dann in der Phase U13/U14 zum Spitzensport wechseln, vorzugsweise also zum FC St.Gallen. Dessen Nachwuchschef Roger Zürcher hat bei der Ausarbeitung des Konzepts auch die Hauptarbeit geleistet.

Laut Präsident Peter Witschi bedeutet die Neuorganisation für den St.Galler Kantonal-Fussballverband, dass die U13-Stützpunkte Rapperswil-Jona und Sevelen aufgegeben werden. Der U11/13-Stützpunkt Bütschwil wird ebenfalls aufgegeben. Die U11/12-Stützpunkte Rüthi und Steinach werden in der Region Rheineck zusammengefasst.

Neuer Technischer Leiter

Das wichtigste Traktandum der DV waren die Wahlen. Für den Technischen Leiter des SGKFV, René Tinner (Haag), der nach vier Jahren zurücktrat, wurde Bruno Thöni (Buchs), in den Vorstand gewählt. Präsident Peter Witschi und seine Vorstandskollegen wurden bestätigt. Die Jahresrechnung schloss mit einem Plus von 7300 Franken ab, das Budget für 2011 sieht ein Minus von 1800 Franken vor.

Dem Jahresbericht des Präsidenten ist zu entnehmen, dass der vom Kantonalverband organisierte Schulfussball beim nationalen CS-Cup wieder mit Abstand am meisten Teilnehmer rekrutierte, dass aus dem Sport-Toto-Fonds von der IG St. Galler Sportverbände über eine halbe Million Franken den Vereinen zugesprochen wurde und mehr als 20 Fussballvereine des SGKFV das Label «Sport verein-t» erworben haben.

Uzwils Gemeindepräsident Werner Walser erklärte im Gebäude des Vereins Polybau in Uzwil den Vertretern von 58 Vereinen die verwobene Geschichte von Henau, Nieder- und Oberuzwil. Martin Stadler, OFV-Vizepräsident, erwähnte die Auszeichnung des SC Bronschhofen durch den Schweizerischen Fussball-Verband für faire Spielweise in der vorangegangenen Saison. Gleichzeitig erwähnte er zum Thema «Gewalt gegen Schiedsrichter», dass die Spielleiter in der Region inskünftig nach jedem Spiel ein entsprechendes Formular ausfüllen müssen. Die DV der SGKFV wurde vom FC Uzwil aus Anlass seines 100-jährigen Bestehens organisiert. (SGKFV)



Jost Leuzinger

www.wimpel.ch
www.medailen.ch
www.abzeichen.ch
www.gläser-tassen.ch

T: +41 71 845 55 33
F: +41 71 845 55 34

Löwenstrasse 7
9403 Goldach

rusto@rusto.ch

RUSTO
GOLDACH



Stump's ALPENROSE

CULINARTUM

GILDE
Schweizerische Gild
Kochkunst

Natur ist uns geschenkt – Gastfreundschaft unser Erbe
und Professionalität unser Ehrgeiz!
Bei uns sind Tagungen, Bankette oder Kurzurlaube einfach ein wenig persönlicher!

Stump's Alpenrose - Familien Stump - 9658 Wildhaus
Tel 071 998 52 52 - Email info@stumps-alpenrose.ch

SHORLEY®



www.moehl.ch

MÖHL

REISENDER IN SACHEN FUSSBALL

MANUEL NAGEL, THURGAUER ZEITUNG

Guido Cornella sah als Delegierter der Uefa sämtliche Länder Europas, traf Berühmtheiten wie den spanischen König Juan Carlos I. oder Weltfussballer Ronaldinho. Mit 70 Jahren beendete der Amriswiler nun seine Karriere als Funktionär.



Als Guido Cornella 1969 zu einer Kommissionssitzung nach Bern fuhr, hätte er sich nicht träumen lassen, dass dies die Initialzündung für eine über 40-jährige Funktionärslaufbahn sein sollte. Der damals 29-Jährige war Präsident der Spielkommission des FC Amriswil, als ihm FCA-Präsident Hausi Meyer eines Tages eröffnete, er habe ihn für eine Sitzung des Schweizer Fussballverbandes (SFV) angemeldet; und so fuhr Cornella nach Bern.

Kurze Zeit später bekam Cornella einen Anruf aus Zürich: Ob er denn nicht aufgrund seiner Italienisch- und Französischkenntnisse im siebenköpfigen Komitee der 1. Liga einsitzen möchte, wurde Cornella von einem Komitee-Mitglied angefragt, welches ihn an jener Sitzung des SFV in Bern kennengelernt hatte.

Fast vierzehn Jahre war Cornella Mitglied im 1.-Liga-Komitee, als 1983 ein neuer Präsident gesucht und im Amriswiler mit italienischen Wurzeln – sein Grossvater wanderte einst in die Schweiz ein – gefunden wurde. Als neuer Präsident der 1. Liga gab er auch sein Amt beim FC Amriswil auf, welchen er mit einem Unterbruch von vier Jahren von 1972 bis 1983 präsidiert hatte.

Beinahe SFV-Präsident

In seiner Funktion als Vorsitzender der 1. Liga war Cornella auch Vizepräsident des SFV, und im Jahre 2001 ein neuer Präsident für den Fussballverband gewählt werden musste, so wäre nach einem ungeschriebenen Rotationsprinzip eigentlich der Amriswiler an der Reihe gewesen. Der neue oberste Schweizer Fussballer hiess dann aber nicht Cornella, sondern Zloczower, und Cornella war darüber nicht sonderlich traurig. Schliesslich sei es unter anderen auch Zloczower gewesen, welcher die Euro 08 in die Schweiz geholt habe, so Cornella. Er wisse nicht, ob ihm das auch gelungen wäre, ob er die nötige Kraft und Energie dafür aufgebracht hätte. Als Präsident des SFV hätte er oft in Bern sein müssen. Ein Umzug in die Bundeshauptstadt wäre für den in der

Ostschweiz verwurzelten Cornella nicht in Frage gekommen, zumal er auch noch seine Fabrik zu leiten hatte. So blieb der Amriswiler weitere fünf Jahre Präsident der 1. Liga, dessen Ehrenpräsident er nun seit 2006 ist.

Durch seine Position im SFV hatte Cornella zudem die Möglichkeit, als Delegierter des Europäischen (Uefa) und des Weltfussballverbandes (Fifa) zu fungieren. Am 9. Oktober 1996 begann seine internationale Karriere als Delegierter in Perugia, wo er das WM-Qualifikationsspiel zwischen Italien und Georgien zu beaufsichtigen hatte. Es folgten viele weitere Länder in Europa, darunter auch so exotische wie die Ex-Sowjetrepubliken Kasachstan, Aserbaidshan und Georgien. In Georgien, beim EM-Qualifikationsspiel gegen Frankreich im Jahre 2006, habe er damals vom Präsidenten des georgischen Fussballverbandes einen Säbel als Geschenk erhalten, was ihm dann prompt Probleme bei der Sicherheitskontrolle einbrachte.

Alle Länder Europas bereist

Von überall her brachte Cornella kleine Geschenke mit nach Hause: Kugelschreiber, Wimpel, Schals usw. Bei einem Turnier in Russland wurde er sogar mit einem Gemälde beschenkt, welches er jedoch aus praktischen Gründen einer Hotelangestellten weitergab. Die Frau habe sich darüber unheimlich gefreut.

Doch es blieb bei solch kleinen Präsenten. Man habe nie versucht, ihn zu bestechen, erzählt Cornella. Wohl auch deshalb, weil er als Delegierter auch keinen Einfluss auf die Spiele hatte, im Gegensatz zu den Schiedsrichtern. Aber auch hier habe er bei seinen über hundert Einsätzen für Uefa und Fifa nie einen Betrug festgestellt. Lediglich einen Verdacht gab es einmal, als er nach einem Spiel von der Uefa einen Anruf bekam, er solle noch eine Aufzeichnung des Spiels organisieren. Mittlerweile gehört das zu den fixen Aufgaben eines Spieldelegierten, dessen Aufgaben auf mehreren Seiten aufgelistet sind. «Nur mit Hinreisen und das Spiel schauen ist es nicht getan», so Cornella, fand aber immer noch Zeit, um sich all die Orte auch anzusehen. Alle 53 Uefa-Mitglieder hat er in diesen 14 Jahren besucht, war zudem an den Weltmeisterschaften in Korea und Deutschland Protokollchef. Selbst bis nach Amerikanisch-Samoa im Südpazifik führte ihn der Fussball, als er für die Fifa eine Inspektion durchführte. Das sei schon speziell gewesen, blickt Cornella zurück.

Mit 70 Jahren musste der Oberthurgauer Ende 2010 seine lange und interessante Karriere als Fussballfunktionär beenden. Den letzten Einsatz hatte er vor einigen Monaten in der Ukraine als Delegierter beim Champions-League-Spiel Schachtjor Donezk gegen Braga. Trotz seiner vielen Reisen gibt es für Guido Cornella noch einige weisse Punkte auf der Weltkarte. An solch eine Destination verschlägt es ihn nun für die nächsten drei Wochen. Er gönnt sich Ferien an einem Ort, wohin er bislang noch nicht gereist ist.

OFV-CAMPS DAVOS 2011



Die traditionellen OFV-Camps finden auch in diesem Sommer wieder in Davos statt. Viele heutige Fussballstars (Alex Frei, Fabian Frei, David und Philipp Degen, Philipp Muntwiler, Daniel Lang, Selina Kuster, Sandra Betschart, Nadine Fässler) nahmen in früheren Jahren am beliebten Davoser-Camp teil. Unter einer kompetenten, erfahrenen Trainercrew wird täglich trainiert und gespielt.

Camp-Wochen Davos 2011:

1. Woche vom 10.–15. Juli

2. Woche vom 17.–22. Juli

Details zu den Camps (mit Fotos und Lagerberichten) und das Anmeldeformular findet ihr im Internet unter www.football.ch/ofv (Juniorenfussball).

IMPRESSUM

Herausgeber:

Ostschweizer Fussballverband
Weinfelderstrasse 84
Postfach 1372
8580 Amriswil
Telefon 071 282 41 41
Fax 071 282 41 42
E-Mail: ofv@football.ch

Fotos: Zur Verfügung gestellt

Gestaltung:

BPR Werbeagentur AG, St.Gallen

Druck: Stämpfli AG, Bern

Auflage: 5000 Ex.

Erscheinung:

4 x jährlich

Kostenlose Abo-Bestellung:

Ostschweizer Fussballverband
Postfach 1372, 8580 Amriswil
ofv@football.ch

Verantwortlich für die Herausgabe:

Albert Gründler, Stephan Häuselmann,
Jost Leuzinger, Richard Nauer

Abdruck von Beiträgen unter Angabe der Quelle gestattet.

REGIONALVORSTAND

Regionalpräsident+

Stephan Häuselmann

Chirchägger 20, 8580 Hefenhofen

P 071 411 00 11

G 071 414 04 00

Fax 071 414 04 03

M hauselmann.stephan@football.ch

Vizepräsident+

Martin Stadler

Weidstrasse 2, 9602 Bazenheim

P 071 931 34 87

Fax 071 931 64 85

M martin_stadler@bluewin.ch

Finanzchef+

Thomas Bommer

Seeblickstrasse 27a, 9327 Tübach

P 071 840 05 57

G 071 228 46 53

M thomas.bommer@sg.ch

Leiter Technische Abteilung

Jost Leuzinger

Wiesenrain, 9103 Schwellbrunn

P 071 351 24 23

G 071 282 41 47

Fax 071 282 41 42

M leuzinger.jost@football.ch

Präsident Wettspielkommission

Hermann Thüler

Standstrasse 3, 9320 Arbon

P 071 446 67 07

M hermann.thueler@bluewin.ch

Präsident Schiedsrichterkommission

Jürg Fritsch

Mürtschenstrasse 16, 8716 Schmerikon

P 055 282 34 58

G 055 417 40 40

M fritsch.juerg@football.ch

Präsident Seniorenkommission

Norbert Mauchle

Burgweg 7, 9404 Rorschacherberg

P 071 850 08 10

M mauchle.norbert@bluewin.ch

Präsident Sportplatzkommission

Roman Ullmann

Postfach 894, 9201 Gossau

P 071 385 18 04

G 071 228 51 41

M ullmann.roman@football.ch

Verbandssekretär*

Willy Steffen

Schmittenbühl 3, 9410 Heiden

P 071 891 57 30

G 071 282 41 41

Fax 071 282 41 42

M steffen.willy@football.ch

PRÄSIDENTEN DER PARTNERVERBÄNDE

Appenzell

Werner Schmid

Seehaldenstrasse 16

9404 Rorschacherberg

P 071 855 55 78

G 071 850 94 70

Fax 071 850 94 71

M werner.schmid@kabeltv.ch

Glarus

Hanspeter Blunsi

Speerstrasse 13, 8752 Näfels

P 055 612 37 23

G 055 645 32 37

M hanspeter.blunsi@guettinger.ch

Graubünden

Andrea Florin

Falkensteinweg 4, 7206 Igis

P 081 322 43 55

M presi@bfv.ch

Liechtenstein

Reinhard Walser

Bartlegroschstrasse 38, 9490 Vaduz

P 00423 232 41 75

G 00423 232 41 88

Fax 00423 232 96 64

M reinhard.walser@lfv.li

St. Gallen

Peter Witschi

Obere Böschachstrasse 4, 9444 Diepoldsau

P 071 733 21 35

G 071 733 21 51

Fax 071 733 21 58

M peter.witschi@sgkfv.ch

Thurgau

Paul Merz

Südstrasse 42, 8570 Weinfelden

P 071 622 61 79

G 071 622 61 77

Fax 071 622 71 17

M paul_merz@bluewin.ch

+ Mitglieder geschäftsführender Vorstand

* Mitglied des Regionalvorstandes ohne
Stimmrecht



Spitzenplatz für den **FC 1879 SG**
ST. GALLEN



AFG
Arbonia-Forster-Holding AG

AFG Arbonia-Forster-Holding AG, Romanshorerstrasse 4
CH-9320 Arbon, T +41 71 447 41 41, F +41 71 447 45 89
holding@afg.ch, www.afg.ch

